



concept 2

new wave  
SPORTSWEAR  
www.newwave.de

HiPP SPORT

cewe-print.de  
Druckerei

# DEUTSCHER MEISTER HAMBURG 2016

Fotos: Christoph Subitz

## RUDERKLUB am Wannsee



## Junioreregatta in Hamburg

Am Freitag, den 3. Juni machte sich die Trainingsgruppe auf den Weg nach Hamburg-Allermöhe zur diesjährigen Junioreregatta. Nach zwei Stunden Fahrt kamen wir gut in Hamburg an und haben sofort unsere Boote abgeladen und aufgebaut. Nachdem wir alle einige Runden auf der Regattastrecke gedreht hatten, mussten die Ranglistenteilnehmer bereits gegen 18 Uhr ihr erstes Rennen absolvieren. Hannah Reif, Katharina Dormann und Jan Haeseler starteten bei der Rangliste im Einer. Abends haben wir dann bei schönem Wetter an der Regattastrecke zusammen gegrillt.

Am nächsten Morgen sind wir gegen kurz vor 7 Uhr an der Regattastrecke eingetroffen, da Hannah und Katharina ihr Ranglistenfinale ausfahren mussten. Hannah wurde Zweite im C-Finale und Katharina Vierte. Im D-Finale hatte sich Jan Haeseler abgemeldet, um sich auf das Rennen im Doppelvierer zu konzentrieren.

Am Samstag qualifizierten sich Natascha Spiegel im schweren Einer und Helena Rentsch im leichten Einer fürs A-Finale und belegten beim Rennen jeweils den 4. Platz. Collin Götze und Niklas Schwabe gewannen den Vorlauf und das Finale im leichten Junioren-Doppelzweier A. Außerdem kamen Collin, Niklas Schwabe, Nico Riemer und Franz Conrad im A-Finale am Sonntag im Rennen gegen die schweren

Junioren mit ihrem leichten Vierer auf den 4. Platz.

Dan Kanski, Niklas, Simon und Jesper sind mit ihrem gesteuerten leichten Vierer am Sonntag im B-Finale Sechste geworden. In derselben Bootsklasse starteten auch Toni Götze, Anton Schuricht, Max Quaschny und Marc Sarembe. Sie belegten im A-Finale den 1. Platz. Außerdem starteten diese vier noch in zwei Doppelzweiern. Toni und Marc belegten dabei den 1. Platz im C-Finale und Anton und Max den 5. Platz im A-Finale. Linus und Lars wurden mit Leon und Tom vom BRC im Vierer mit Steuermann am Sonntag Dritte. Im A-Finale und im Doppelvierer schwer mit Steuermann haben sie den 1. Platz im B-Finale erreicht. Dazu wurde Julian im 7. Finale im Einer Dritter.

Tristan und ich haben am Sonntag im Vorlauf den 2. Platz im Doppelzweier und den 1. Platz im Doppelvierer, gemeinsam mit Jan Haeseler und Linus Warner, belegt. Am Sonntagnachmittag wurden wir dann im Doppelvierer, im zweiten gesetzten Lauf, knapp Zweite.

Mit dem Wetter hatten wir viel Glück. Das ganze Wochenende über war es in Hamburg sehr schön. Die Rückfahrt verlief, dank der guten Fahrer, unproblematisch. Vielen Dank an die Trainer Vladi, Luci und Nico, die für uns ihre Zeit opfern und uns das möglich machen. Ein großer Dank geht hier natürlich auch an Jörg Spiegel, der den Hänger gefahren ist, und an Kristian und Martina Kijewski sowie Caroline Bublitz, die uns tatkräftig unterstützt haben.

**Lorenz Schönleber**

### **++ Terminänderung + Terminänderung ++**

Wegen der besonderen Wichtigkeit der Beratungen zur Dachsanierung wird die Mitgliederversammlung vom 13. Oktober als

### **außerordentliche Hauptversammlung**

auf **Sonntag, den 30. Oktober 2016, 15:00 Uhr** verlegt.  
Einladung und Tagesordnung folgen.

Das

**Abrudern**

findet deshalb ein Woche früher statt, am  
**23. Oktober 2016, 10:00 Uhr.**

**Bitte notiert Euch die neuen Termine !**



## 57. Internationale Ratzeburger Ruderregatta

Am Wochenende des 4. und 5. Juni 2016 sind wir, die U23-Sportler des RaW mit der Trainingsgruppe aus dem Ruderszentrum nach Ratzeburg, zur letzten Regatta vor den U23-Jahrgangsmeisterschaften gefahren. Mit dabei waren: Leo, Luma, Milan, Hannah und Ella.

Am Samstag gingen wir alle in unseren Renngemeinschaften an den Start. Leo und Luma konnten im SM 4- Lgw in Renngemeinschaft mit dem RC Tegel und dem Mainzer RV nicht über Platz 5 hinauskommen.

Ella konnte sich in Renngemeinschaft mit SV Energie Berlin, Crefelder RC und Neusser RV im SF 4- den Sieg errudern, und auch im 2. Achter des DRV konnte sie gewinnen (siehe Bild). Hannah steuerte am Samstag den 3. DRV-Achter und wurde Dritte.

Milan ging mit seinem 2- Partner von der RG Wiking an den Start und wurde im Finale des SM 2- Lgw Fünfter.



Am Sonntag mussten Leo und Luma den leichten 4- abmelden, da Leo krank wurde, somit startete Luma nur im leichten 2- mit seinem Partner vom RC Tegel. Sie wurden in dem Rennen Fünfte, welches Milan mit seinem 2- Partner gewinnen konnte.

Ella konnte mit ihrer 4- Mannschaft am Sonntag auch nicht über Platz 6 hinauskommen.

Alles in allem reiste jeder mit gemischten Gefühlen ab in die Vorbereitung auf den Saisonhöhepunkt 3 Wochen später, den deutschen Meisterschaften in Hamburg.

**Ella Cosack**

## Deutsche Juniorenmeisterschaften & Deutsche Jahrgangsmeisterschaften U17 / U19 / U23

Drei Wochen vor den Meisterschaften beschloss der DRV, die Titelkämpfe nach Hamburg zu verlegen. Zudem übernahmen die Hamburger kurzfristig die Ausrichtung der Nachwuchstitelkämpfe, die ursprünglich in Essen hatten stattfinden sollten. Grund war der massive Algenbewuchs der Regattastrecke auf dem Baldeneysee. So mussten wir – wie alle anderen auch – in sehr kurzer Zeit neue Unterkünfte in der Hansestadt finden. Für Donnerstag bis

Sonntag fanden wir eine neue Monteursunterkunft. Da aber für die Titelkämpfe eine Anreise schon am Mittwoch notwendig war, entschieden wir uns, ausnahmsweise für eine Nacht ins Hotel in Bergedorf einzuchecken. Die Sportler genossen diesen Luxus mit Sauna und riesigem Frühstücksbuffet.

An der Regattastrecke organisierte Martina Kijewski wie immer hervorragendes Essen, so dass alle RaWer bestens versorgt waren.

Wie würden die Titelkämpfe verlaufen, die Spannung war bei allen groß.

Als erstes waren unsere **U 23 Sportler** am Start: **Ella Cosack, Hannah Besel, Luma Tietz, Milan Kowalewsky, Leo Rentsch und Jan-Frederick Schwier.**

Im **leichten Männer-Vierer o.St. B** gingen nur drei Boote an den Start und so gewannen Leo Rentsch und Luma Tietz im ersten Senior-Jahr mit größerem Abstand zum Sieger, aber nur zwei Sekunden hinter dem



zweiten Boot die **Bronzemedaille (Bild o. & u.)**.

Im **Frauen-Vierer o.St. B** wurde Ella Cosack in Renngemeinschaft mit dem Neusser RV / SV Energie Berlin / Crefelder RC leider nur **Sechste**.

Milan Kowalewsky in Renngemeinschaft mit der RG Wiking Berlin entschied sich für die größere Herausforderung, die umkämpftere Bootsklasse: den **leichten Männer-Zweier o.St. B**. Nach einem Vorlaufsieg mit zehn Sekunden Vorsprung stieg die Hoffnung auf eine Medaille. Jan-Frederick Schwier mit seinem Tegeler Partner musste wegen eines 3. Platzes im Vorlauf über den Hoffnungslauf. Hier reichten die wenigen gemeinsamen Kilometer nur für einen 5. Platz und damit nicht

für das Finale. Im Finale verpasste Milan dann leider nach großem Kampf mit einer halben Sekunde die ersehnte Bronzemedaille.



Nun lagen bei allen RaWern die Medaillen-Hoffnungen auf den abschließenden **Achtern**. Letztlich konnten sich **Milan Kowalewsky, Jan-Frederick Schwier** und unsere neue

**Steuerfrau Hannah Besel** am Siegersteg mit großer Freude die ersehnte **Silbermedaille**, und **Leo Rentsch & Luma Tietz** die **Bronzemedaille** umhängen lassen (**Bild m.**). Mit diesen Medaillen konnten alle fünf am Ende die Saison verlässlich abschließen.

Für **Ella Cosack** im **Achter** sah das leider anders aus. Nach einer schlampigen Meldung waren einige Ummeldungen notwendig. Allerdings darf auf Meisterschaften nicht mehr als die Hälfte der Mannschaft umgemeldet werden, was allerdings notwendig gewesen

wäre. So erfuhren die Mädchen kurz vor dem Start, dass dieser nicht möglich war. Trotz der Entschuldigung des zuständigen Trainers flossen verständlicherweise die Tränen. Die sichere



Medaille blieb fern und der Saisonhöhepunkt war vermasselt. Sehr schade und ärgerlich!

Wir danken den Trainern, an erster Stelle selbstverständlich Hendrik Bohnkamp als neuem U23 Trainer im Ruderzentrum am Hohenzollernkanal, stellvertretend für die vielen anderen Trainer, von denen unsere Sportler betreut wurden, Elia Krell von Tegel und dem Leitenden Landestrainer Jürgen Worms.

### Junioren-Meisterschaften

Zunächst starteten **Linus Möckel und Lars Probst (Bild u.)** in Renngemeinschaft mit dem BRC im **Junior-Vierer m.St. B.** Nach einem 3. Platz im Vorlauf steigerten sie sich mit einem Sieg im Hoffnungslauf. Im Finale reichten das gemeinsame Können und die gemeinsamen Kräfte dann leider nur noch für den **5. Platz**, der allgemeine Frust war groß.

Im **Juniorinnen-Einer B** startete **Natascha Spiegel (Bild o.)** mit insgesamt 22 Gegnerinnen hoffnungsvoll mit einem Vorlaufsieg. Im Halbfinale unterstrich Natascha mit einem 2. Platz den Finalanspruch. Allerdings machte der **5. Platz** dann



schon ein wenig traurig, da die Bronzemedaille zum Greifen nahe gewesen war.

Im **leichten Juniorinnen-Einer B** musste sich **Helena Rentsch (Bild m.)** gegen 23 Mitstreiterinnen durchsetzen. Mit einem 3. Platz im Vorlauf und einem 2. Platz im Hoffnungslauf und leider einem 5. Platz im Halbfinale musste Helena im **B-Finale** starten. Dort belegte sie den **2. Platz**. Trotz allem freuen wir uns sehr über Helenas Entwicklung. Beide Mädels werden



in die A-Juniorinnen-Zeit viel Erfahrung mitnehmen und dort wieder angreifen.

Im **Juniorinnen-Einer A** reichte für **Hannah Reif** der Vorlaufsieg, aber ein 4. Platz im Halbfinale leider auch nur für das **B-Finale**, das Hannah ebenso wie Helena mit einem **2. Platz** abschloss. So flossen bei Hannah die Tränen, denn insgeheim hatten wir uns alle mehr erhofft. Aber Hannah hat noch ein weiteres A-Jahr vor sich und wird aus dieser Saison viel mitnehmen.

Den **Junior-Doppelvierer A** fuhren **Jan Haeseler, Tristan Unteusch, Lorenz Schönleber (Bild u.)** mit Linus Warner von RVg Hellas. Tristan und Lorenz testeten die Saison über immer wieder die besseren Möglichkeiten, sollten sie riemen oder doch skullen? Am Ende wurde es ein Doppelvierer. Im Vorlauf sollten sie bis 1.000 m gegen den großen Favoriten sehen, was möglich war. So zeigten sie ein wirklich gutes Rennen im Hoffnungslauf mit einem 2. Platz. Wenn alle, aber auch wirklich alle guten Dinge zusammengekommen wären, hätten wir mit einer Bronzemedaille gerechnet. Leider wurde es am Ende dann der **5. Platz**



im **A-Finale**. Jan Haeseler hat noch ein A-Jahr vor sich. Aber gerade für Tristan und Lorenz, die immer eifrig trainiert haben und sich zu wirklichen Athleten entwickelt haben, tat das Ergebnis allen wirklich irre leid. Das war der Moment, da weder den Trainern noch mir die passenden und tröstenden Worte eingefallen sind.

Schließlich entwickelten sich die Meisterschaften 2016 zum Triumph für die Familie Götze. Der **leichte Junior-Doppelvierer m.St. B** mit **Tony Götze & Anton Schuricht (Bild o.)** in Renngemeinschaft mit den Tegelern Marc Sarembe & Maximilian Quaschny sowie der Steuerfrau Lisa Hellmers von

der RU Arkona trainierte auch „bei uns auf dem Hof“, wie Vladi immer sagt. Schon die Saison über war der stärkste Gegner eine Renngemeinschaft aus Schleswig-Holstein. Dass es in Hamburg knapp werden würde, war uns allen klar. Doch alle fünf im Boot entwickelten sich erstaunlich und waren bereit. Schon im Halbfinale trafen die Berliner auf die Norddeutschen. Schleswig-Holsteiner gewann mit 23-Hundersteln!

Nun waren die Sportler so richtig heiß auf das Finale und wollten die Reihenfolge umdrehen. Wir erlebten den erwarteten Fight, nach 1.500 Metern trennten uns sage und schreibe 16-Hunderstel vom Sieg. Natur-



lich war der Ärger am Anfang da, aber schon nach kurzer Zeit konnten sich alle über die gewonnene **Silbermedaille** freuen. Schon am Siegersteg bekam ich das farbige Zielfoto, so was habe ich auch noch nicht erlebt.

Allermöhe 2016 war dann die Meisterschaft von Collin Götze!

**Collin gewann den leichten Doppelzweier das 3. Jahr hintereinander – großer Respekt!**

Wie schon vor drei Jahren war Niklas Schwabe von Tegel der passende Partner für Collin. Die beiden bilden eine wirkliche Einheit auf dem Wasser und so ganz nebenbei radeln sie im Urlaub zusammen nach Fehmarn. Das zeigt das besondere Verhältnis der beiden.

Die stärkste Konkurrenz kam in diesem Jahr vom Der Hamburger und Germania Ruderclub. Die gesamte Saison über hatten sich unsere Jungs mit den Hamburgern heiße Duell geliefert. Schon in München und Hamburg gewannen Collin und Niklas, in Köln die Hamburger. Wie es der Zufall so wollte, trafen wir mit den Hamburgern schon gleich im Vorlauf aufein-



ander, und so mussten Collin & Niklas gleich eine „Ansprache“ machen — sie gewannen den Vorlauf mit sieben Sekunden Vorsprung. Aber allen war klar, das Finale hatte andere Gesetze. Und die Regattasprecherin heizte die Spannung mit ihren Kommentaren noch zusätzlich an. Wir sahen wirklich großen Sport! Auf der Ziellinie (**Bild u.**) lagen Collin und Niklas 1 ½ Sekunden vor den Hamburgern und nahmen sehr glücklich die Goldmedaille entgegen (**Bild o.**)!

Nun stand noch der **leichte**

**Junior-Doppelvierer A** auf dem Plan. Wieder war unser größter Gegner eine Renngemeinschaft mit den beiden Hamburgern aus dem Doppelzweier, die den Vierer mit Kiel und dem BRC bildeten. In unserem leichten Vierer saßen außer **Collin & Niklas** der Bronzemedallengewinner vom BRC Franz Konrad und der „frische“ Tegeler Nico Riemer. Die Hamburger hatten auf ihrer Webseite vermerkt, dass wir die Favoriten seien, aber sie wollen uns vom Thron stoßen. Ein spannendes Rennen war vorprogrammiert!



Wieder trafen wir schon im Vorlauf aufeinander und belegten schließlich den 2. Platz hinter den Hamburgern. Glücklicherweise waren zwischen den Zweiern und dem Vierer einige Stunden Erholungszeit, allerdings hatte Franz Konrad nur 1 ½ Stunden zuvor sein Einfinale. Dafür war Nico ausgeruht. Sollte sich diese Mannschaft im Finale doch zu einer Einheit finden? Die Anspannung war riesig. Und dann Ja! Collin & Co. konnten alle Kräfte mobilisieren und gewannen den leichten Vierer mit 1 ½ Sekunden. Sie empfingen die **2. Goldmedaille!** (**Bilder o. & u.**) Respektvoll gratulierten die Kieler und Hamburger.

Mit diesen beiden Goldmedaillen verabschiedet sich Collin in den Seniorbereich. Er ist ein großes Vorbild und ein wunderbarer Mensch!



Wir danken allen, die zu den Erfolgen dieser Meisterschaft im U 17, U 19 und U 23-Bereich beigetragen haben, jeder auf seine Art. Dazu gehören u.a. auch unsere Hängerruderer Vladi Vukelic, Jörg Spiegel und immer wieder Dirk Bublit.

Wir nehmen viele Erkenntnisse aus dieser Saison mit, leider auch negative Erlebnisse, aber glücklicherweise überwiegen die positiven und das ist gut und notwendig.

Im Junioren-Bereich gilt der besondere Dank den RaW-Trainern Vladimir Vukelic, Lukas Dittmann und Nico Deuter! (**Bild m.**)

**Heike Zappe**



## Heike Zappe im Interview mit U23-Trainer Hendrik Bohnenkamp

**Hendrik, du hast dich entschieden, als Trainer im Ruderzentrum zu arbeiten, was war der Grund ?**

Nach drei Jahren Junioren Training im RaW hatte ich das Gefühl keine neuen Ideen mehr einbringen zu können. Ich hatte den Wunsch eine eigene Trainingsgruppe zu haben, selbstständig mit ihnen zu arbeiten & diese über längere Zeit entwickeln zu können. Als sich im Sommer 2015 abzeichnete, dass es in Zusammenarbeit von RaW, BRC, LRV & DRV eine Möglichkeit gibt, neben meinem Studium eine kleine Gruppe im LRV-Ruderzentrum (RZ) zu übernehmen, war für mich schnell klar, dass ich dies sehr gerne machen würde. Dafür vielen Dank an alle Beteiligten.

**Für wen bist du dort zuständig ?**

Zu meiner „festen“ Trainingsgruppe gehören 8-10 leichte U23 Riemer & Skuller. Des Weiteren stand ich auch allen anderen Sportlern im RZ zu Verfügung, wenn ihre eigentlichen Trainer in Trainingslagern oder anderweitig verhindert waren. Dies wurde allerdings nur unregelmäßig & sehr unterschiedlich von einigen genutzt.

**Welchen Unterschied gibt es zwischen dem Training von Junioren und U23 ?**

Die beiden größten Unterschiede für die Athleten sind sicherlich der größere zeitliche Aufwand & die deutlich höhere Eigenverantwortung. Die individuelle sportliche Leistung steht immer mehr im Mittelpunkt. Wer als Senior noch Leistungssport

betreiben möchte, sollte spätestens in seinem dritten U23 Jahr die realistische Chance haben, sich für die Nationalmannschaft zu qualifizieren.

Aber auch von der Trainer Seite aus gibt es Unterschiede. Zum Beispiel technische Fehler zu beheben & Bewegungsabläufe zu verändern erfordert durch die hohe Anzahl an schon geruderten Kilometern deutlich mehr Zeit & intensivere Arbeit. Hier ist Geduld angesagt, nicht gerade meine größte Stärke...

**In welchen Trainingslagern wart ihr und wie hat dort alles funktioniert ?**

Dadurch dass ich erst Anfang Dezember mit meiner Trainingsgruppe anfangen konnte, hatte ich leider keinen Einfluss mehr auf die Trainingslager-Planung. Zu dieser Zeit war das Wassertrainingslager in Sabaudia/Italien von Ende Januar bis Anfang/Mitte Februar schon organisiert & gebucht.

Der Zeitpunkt des Trainingslagers & die Durchführung, beziehungsweise die Betreuung der einzelnen Sportler, war nicht so wie ich es mit gewünscht & vorgestellt habe, sodass wir das Trainingslager leider nicht optimal nutzen konnten.

**Wie hat die Zusammenarbeit mit den anderen Trainern im RZ geklappt, wie würdest du unterstützt ?**

Dadurch dass die meisten hauptamtlichen Trainer, die im Ruderzentrum arbeiten, durch die Olympia Vorbereitung fast die ganze Zeit unterwegs waren (Trainingslager, Trainingswochenenden, Wettkämpfe),

gab es relativ wenig Zusammenarbeit.

Gerade Sven Ueck steht mir allerdings, wenn ich ihn brauche, immer mit seinem Rat zur Seite. Sonst hatte ich im U23 Bereich am meisten mit Elia Krell (RC Tegel) & Jasper Schull (RG Wiking) zu tun. Hier funktionierte die Zusammenarbeit unkompliziert & ist sehr vertrauensvoll.

**Was waren deine Ziele für die erste Saison und konntest du sie erzielen ?**

Mein persönliches Ziel war es, meine Trainingsgruppe technisch weiterzuentwickeln, ihnen mehr Selbstständigkeit & Eigenverantwortung beizubringen, sie optimal auf ihre Zielwettkämpfe vorzubereiten, sie mit Medaillen auf dem Eichkranz zu versorgen & drei für die U23 WM in Rotterdam zu qualifizieren. Zwei haben sich letztlich qualifiziert, aber das ist mir zu wenig.

Leider war die Zeit zu kurz. Nach den größtenteils schwachen / desaströsen Ergebnissen auf den Langstrecken in Berlin & Dortmund im November 2015 hatte ich immer das Gefühl, dass wir im Training teils deutlich zurück waren. Es war häufig nicht möglich die nötigen Trainingsumfänge zu realisieren, da der Fitnesszustand (vor allem die Fähigkeit zur Regeneration) bei vielen nicht ausreichend war, was zu häufigen Krankheitsausfällen geführt hat.

Mein Start im Dezember 2015 war letztendlich zu spät. Ich hatte zu wenig Zeit um die Sportler einzeln kennen zu lernen, zu

verstehen wer auf welche Trainingsform & welchen Trainingsumfang am besten anspricht, und auch sie hatten zu wenig Zeit, um sich an mich zu gewöhnen bzw. mir zu vertrauen.

Des Weiteren hat es gerade am Anfang viel Energie gekostet einige Selbstverständlichkeiten, wie pünktliches Erscheinen, Abmeldung bei Krankheit & das Einhalten von Absprachen & Trainingsformen durchzusetzen. Leider funktioniert dies immer noch nicht bei allen zu meiner Zufriedenheit.

**Was gibst du den U23 mit in die Sommerpause ?**

Sport, Sport, Sport!

Eine längere Pause, abgesehen von 2, maximal 3 Wochen darf es nicht geben.

Dadurch dass die U23 WM dieses Jahr erst Ende August ist, trainieren die Nominierten nach der Meisterschaft noch 8 Wochen weiter, und dies teilweise mit zwei bis vier Einheiten

am Tag. Wer jetzt zu lange Pause macht, wird es auch nächste Saison nicht schaffen sich zu qualifizieren.

Täglich mindestens eine Einheit (90-120min) (Ergometer, Kraft, Laufen, Radfahren, ...) erwarte ich neben den üblichen „Urlaubs/Sommer Bewegungen“ wie Beachvolleyball, Schwimmen & Co.

Jeder von ihnen wird eine Ergometer-Zeit für Ende September / Anfang Oktober bekommen, damit wir dann ab diesem Zeitpunkt auch den erforderlichen Trainingsumfang bewältigen können & nächstes Jahr hoffentlich näher an die nationale Spitze ran rücken.

**Gibt es schon einen Plan für den Herbst/Winter 2016/17 ?**

Ich hoffe, dass wir im Herbst noch die ein oder andere Regatta mitnehmen können, denn nirgendwo lernt man so viel wie bei Wettkämpfen. Der Rest ist gerade in Planung. Gerne

würde ich auch über Silvester ein Ski-Trainingslager anbieten & im Laufe den Winters noch ein Wassertrainingslager, aber dazu sind noch einige Gespräche notwendig, zumal mein Vertrag bisher auch nur bis zum 31.12.2016 geht.

**Was willst du noch loswerden ?**

Zum Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, die mir das Experiment Ruderzentrum ermöglicht haben & den Leistungssport im RaW unterstützen. Dies ist nicht selbstverständlich! Danke auch an meine Trainingsgruppe, auch wenn die Saison nicht für alle so erfolgreich verlief, wie es sich der ein oder andere gewünscht hat.

Letztendlich müssen wir eben alle noch konsequenter & härter im täglichen Training arbeiten um erfolgreicher zu werden.

**Hendrik, danke für das Interview.**

## Nun ist es endlich offiziell: RIO WIR KOMMEN !

Schreibt das Frauen-Skull-Team auf ihrer facebook Seite.

Zu diesem Team gehören: der Doppelzweier mit Mareike Adams & Marie Arnold und der Doppelvierer mit Anne-Katrin Thiele, Carina Bär, Julia Lier und Lisa Schmidla.

**Ersatzfrau ist Julia Richter und Trainer ist Sven Ueck.**

Wir gratulieren Julia herzlich zur Nominierung als Ersatzfrau. Ich will hier nicht schreiben, viel Erfolg, denn wir wünschen keinem der Mädels, dass es krank wird.

Nach Trainingslagern am Lago Azul, in Sevilla, Langstrecken-Test in Leipzig, Deutsche Kleinboot Meisterschaft in Köln, Trainingszusammenkünften in Berlin, Europameisterschaft in Brandenburg, Training in Leipzig, Olympia Qualifikation in Luzern, Weltcups in Luzern und Poznan, vielen Turbulenzen, unendlich vielen Kilometern auf dem Ergo und dem Wasser und Trainingsarbeit an Land stehen nach dem Weltcup in Poznan noch insgesamt 50 Tage bis Rio mit Trainingslager im österreichischen Weissensee, 1 Tag Einkleidung, 3 Heimtage und

dann noch das abschließende Trainingslager in Ratzeburg auf dem Plan.

Am 27. Juli ist Heimtag und am 28. Juli gehen die Flieger nach Brasilien.

Wir wünschen Julia weiterhin große mentale Stärke, beste Gesundheit, zusätzlich die absolute Fitness, um doch jederzeit einspringen zu können und wunderbare Eindrücke bei den nächsten Olympischen Spielen.

**Wir wünschen Sven Ueck Gesundheit, ein gutes Nervenkostüm und viel Erfolg für DIE EINE erhoffte Medaille**

**Heike Zappe**

23. April

**Dove-Elbe-Rallye****2. Platz für den Frauenvierer**

Ulli fragt mich: „Willste bei der Langstreckenregatta in Bergedorf mitmachen?“ „Klar, erzähl!“ „13 km.“ „Uffff!“ „Wo liegt denn Bergedorf?“ „Bei Hamburg.“ „Ok!“

Kurze Zeit später stand unser Vierer: Teresa Neugebauer, Petra Stroh, Ulrike Weiß und ich. Dietmar war als Steuermann geplant. Fritz sprang dann kurz vor dem Rennen ein (lieben Dank nochmal!). Der Männerachter, in dem Dietmar mitfuhr, startete zu einer ähnlichen Zeit. Er konnte uns also nicht steuern. Schade.

Es war eine lustige Autofahrt dorthin. Ulli hatte einen riesigen Korb mit Fressalien zusammengestellt, der bei unserem Steuermann Fritz stand ;-) War das ein Fehler? Angekommen ging alles sehr schnell: Abladen, Aufriggern



und schon ging es los. Die Strecke war wirklich hübsch, wobei wir dafür kaum Augen hatten. Teresa donnerte mit einem mordsmäßigen Schlag los. Zuerst dachte ich, dass ich das niemals 13 km durchhalte. Die Wende nach der Hälfte kam und kam nicht. Aber immer wenn man denkt, es geht nicht mehr, kommt irgendwo Energie noch her. Wir sind eigentlich mitgefahren einfach, um mal zu schauen, wie wir so abschnei-

den. Das Boot nach uns hielten wir auf Abstand. Auf dem Rückweg sind wir dem Männerachter begegnet und zack waren sie vorbei. Als wir endlich das Ziel erreichten, fielen wir erschöpft aus dem „Roten Adler“.

Bei der Siegerehrung dann die große Überraschung. Wir sind Zweite geworden mit 1 Std 12 sek. Damit hatten wir gar nicht gerechnet. Die Freude war groß. Der Männerachter hat einen guten vierten Platz belegt.

Das Video zur Regatta könnt ihr auf der RaW-Webseite anschauen.

Im Männerachter (**Bild unten**) waren: Thomas Huesmann, Uwe Lassen, Stefan Lohrum, Thomas Kraus, Philippe Rolland, Jörn Janecke, Conrado Seibel, Dietmar Goertz, Stm: Henry Schmidt.

Im Frauenvierer (**Bild oben**) waren: Katrin Schülke, Petra Stroh, Ulrike Weiß, Teresa Neugebauer, Stm: Fritz Reich

**Katrin Schülke**



(Bilder von Ulrike Weiß und Thomas Kraus mit freundlicher Genehmigung)

### Fast ein Frühjahrsklassiker: Das Himmelfahrtswochenende zu Wasser

Weil es im RaW einige Philanthropen gibt, die sich Zeit dafür nehmen, für uns, die Mitrunderinnen und Mitrunderer, Wanderfahrten zu organisieren, kann die Fahrt am Himmelfahrtswochenende heute bereits als Klassiker gelten. Nach Thomas Kraus und Ulf Baier, die die Fahrt 2015 auf der Elbe möglich machten, war es in diesem Jahr wieder Uwe Schnellrath, der die Planung übernahm. Das Ziel im Frühjahr 2016 waren heimische Gewässer: Die Rundreise vom 5. bis 8. Mai begann und endete in Berlin-Schmöckwitz. Wir ruderten auf der Dahme und der (Müggel)Spree nach Köthen, Beeskow und Fürstenwalde. Die Tagesetappen lagen jenseits der 40 km – und boten damit ausreichend Gelegenheit, sich die Kondition für die Sommersaison 2016 zu erarbeiten.

Was ist erwähnenswert? 1. Diese Gewässer sind einfach eine Freude – kaum Motorboot-Verkehr, liebevolle Landschaften



... die Ruhe ist Balsam für die Seele und der Gosener Graben noch immer ein Märchenland. 2. Das Schleusen in selbstbetriebenen Anlagen kann ganz reibungslos und schnell funktionieren, wenn aus dem ersten Boot ein Freiwilliger alle weiteren Boot schleust (Dank an Alexander Emmerich!). 3. Alle

guten Dinge sind drei: Der Dank der vier RaW-Bootsbesetzungen gilt auch dem Eisenbahn-Sportverein Schmöckwitz, der für zügiges Auf- und Abgriggen sorgte sowie unbedingt Uwe Schnellrath. (Wohin geht es zu Himmelfahrt 2017?)

**Text & Foto: Sylvia Klötzer**

### VOGALONGA 2016

Der Aperol Spritz auf dem sonnenbeschienenen Berliner Balkon ist fast leer und das Venedig-Gefühl will trotzdem nicht so ganz wiederkommen. Wäre auch zu schön, wenn es so einfach wäre ... Das wird sich unsere Fahrtenleiterin Katrin Pegelow zwischen dem ersten Aufruf und der letzten Abrechnung auch oft gedacht haben ...

An einem trüben Herbsttag traf eine Rundmail ein. Betreff:

u.a. Vogalonga 2016. Was sich dann zwischen der ersten Interessenbekundung und dem Startschuss vor dem Markusplatz abspielte, war eine bis ins kleinste Detail durchgeplante Ruderfahrt, zu der sechs Boote und 29 Ruderer und Ruderinnen auf eigenen Wegen über die Alpen und sicher in Venedig ankamen. Der Dank dafür gebührt neben der Organisatorin allen Fahrern, Bootstransporteurern

und Spritzschutzkonstrukteuren, Bootsträgern, Auf- und Abtriggerern und fleißigen Helfern. Der Aufwand war immens. Den am Wannsee stattfindenden Teil werden die meisten kennen. Von einer Autofahrt über die Alpen mit Hänger werden die wenigsten träumen. Ulf, Uwe, Katrin und Willi haben's auf sich genommen. Ein Ruderboot auf einem Parkplatz in Venedig wieder zusammenzubauen unter-



scheidet sich, abgesehen von fehlenden Böcken vielleicht, auch nicht groß vom Bootsplatz am Wannsee. Sich mit hundert anderen Booten aus ganz Europa durch das Nadelöhr in Form einer winzigen Holzbrücke zu zwingen und es von einem hohen Bootssteg ins Wasser zu lassen schon.

All die Mühen sind jedoch dann vergessen, wenn man angetrieben von eigener Ruderkraft eine erste Testfahrt durch den Canal Grande unternimmt und Venedig aus der Perspektive sieht, für die es gebaut wurde. Man lernt, sich mit Vaporettokapitänen, Wassertaxifahrern und Gondolieries zu verständigen. Und erst, wenn man sich aus dem munteren Treiben auf dem großen Kanal herauswagt, merkt man, dass die Lagune mit etwas Wind und

Wellen auch recht bewegt sein kann ... Also schnell durch einen Seitenkanal, in dem man fast steckenbleibt, so schmal wird er, zurück in die Stadt und nach Tronchetto, wo die Boote auf ihren Einsatz bei der Regatta am nächsten Morgen warten. Pizza auf der Piazza, Wein auf der Brücke. Sonnenuntergang ... Abend in Venedig. Nachts heftiges Gewitter. Glücklicherweise das einzige, das von einer grausamen Wettervorhersage für den Tag der Vogalonga (zum Zeitpunkt der Abreise) übriggeblieben ist.

Nächster Morgen, sehr früh. Sonnenschein, ein paar Wölkchen, wenn überhaupt ein leichter Windhauch ... Sechs RaW-Boote machen sich unabhängig voneinander – eine Koordination wäre angesichts der etwa tausend anderen Boo-

te utopisch – auf den Weg zum Start zwischen Markusplatz und Giudecca. Das Teilnehmerfeld besteht aus Paddlern, Drachenbooten und allen Größen und Typen von Ruderbooten aus ganz Europa. Manche mit Kostümen, manche mit Musik, alle mit guter Laune. Nach dem traditionellen Geläut der Glocken des Campanile und dem Startschuss ist es die Kunst der Steuerfrauen und -männer, Kraft und Tempo richtig einzuschätzen, um Kollisionen zu vermeiden, während sich das Feld auf dem Weg in die Lagune langsam in die Länge zieht. Auf den Strecken zwischen den Inseln gibt es Platz zum Überholen und Ausweichen, wobei die Untiefen abseits der Strecke tückisch sind. Bei den Durchfahrten von Burano und Murano verengt sich das Feld und die



Kommandos zur Änderung der Geschwindigkeit kommen in rascher Folge. Trotz der geforderten Konzentration hält die Stimmung bis zum Ende. Zu groß ist die Freude, an diesem Wochenende Teil dieser rudern und paddelnden Massenbewegung unter der Sonne Venetiens zu sein.

Aber was wäre Italien ohne Verkehrschaos? Bei der Wiedereinfahrt in die Stadt Venedig muss die Tre-Arci-Brücke passiert werden. Von ihren dem Namen nach drei Bögen ist nur der mittlere passierbar. Polizisten mit sehr langen Bootshaken und Feuerwehrtäucher mit dicken Helmen (die sie wegen der vielen sich verhakenden Ruder auch brauchen) tun ihr Bestes um uns einigermaßen sicher und geordnet auf die Zielgerade kommen zu lassen. Die Kanäle sind gesäumt von Schaulustigen, die dieses Spektakel begeistert begleiten. Das Ziel wird mit der Umfahrung eines Pontons vor dem Markusplatz erreicht, bei der ein Sack mit Medaillen im Boot landet. Und die einzige Welle im

mit dem Festland verbindet, hindurch Richtung Murano und dann weiter nach Burano und Torcello. An diesem Tag sind zwar deutlich weniger Boote auf der Lagune unterwegs, aber es sind Motorboote und Vaporetti, die sich entsprechend rasant auf dem Wasser bewegen. Dennoch sind beide Boote gut hin und zurück gekommen und wir haben den wunderbaren Ausblick vom Campanile der Kirche auf Torcello genießen können.

Das Material hat etwas gelitten, ebenso gelegentlich die Nerven der Mannschaften bei der Rückkehr zum finalen Liegeplatz und den praktischen Notwendigkeiten dieses einmaligen Rudererlebnisses – Boote über hohe, schmale Stegen aus dem Wasser holen, Auf- und Abgrigern, Hänger Be- und Entladen ... ist aber alles vergessen angesichts des großartigen Schatzes besonderer Erinnerungen an eine Stadt, die man mit dem eigenen Boot ganz anders erfährt ...

**Giacomo Blume**  
**Fotos: Sabine Jurk**  
**& Giacomo Blume**



## Masters-Frauen-Achter wieder auf 1.000m-Kurs 2. Platz beim Masters-Championat in Werder am 12. Juni

Nachdem sich – offenbar noch beschwingt von unserem fulminanten Sieg auf der Langstreckenregatta in Fürstenwalde – zehn Ruderinnen für das Masters-Championat in Werder eingetragen hatten, war klar: Dieses Rennen fahren wir. Die Regatta war nur noch 6 Wochen entfernt. Für viele war es das erste 1.000 m-Rennen seit 5, 10 oder 20 Jahren und die Regatta nur sechs Wochen entfernt – na und? Wir nutzten neueste Erkenntnisse, einen Messdollen- und Ruderergometer-Test sowie Trainingspläne von Ellen. Besser noch: Gecoacht wurden



wir ab und an von Linus Lichtschlag und Matze Kanski. Wo wir in dem 4-Boote-Feld des MW 8+ D (Mastersfrauenachter Altersklasse D: Mindestdurchschnittsalter 50 Jahre) landen würden, war ungewiss. Als reine Vereinsmannschaft gingen wir mit zwei neuen Mitgliedern – Anja Jung auf Schlag und Ellen Becker – an den Start und

erreichten das Ziel als zweites von vier Booten. Davon wollen wir mehr. Wir, das sind: Anke Starogardski, Silke Hans, Petra Stroh, Antje Bolze, Ellen Becker, Karola Kleinschmidt, Margit Finger, Anja Jung und die Steuerfrau in diesem Rennen Ute Waldbrunn.

Wir sind wieder auf Kurs. Ihr hört von uns.

**Karola, Petra, Silke**

## Hamburger Staffeldrudern 2016, zum letzten Mal in Berlin

Zum dritten und letzten Mal fand am 18. Juni das Hamburger Staffeldrudern beim Richtershorner Ruderverein in Berlin statt. Wir nehmen an dieser

Regatta seit vielen Jahren in einer Renngemeinschaft mit einer Mannschaft von Astoria teil, was sich immer sehr angenehm gestaltet und mit viel Spaß verbunden ist!

Das Staffeldrudern ist eine sehr abwechslungsreiche und lebendige Angelegenheit, die sich nicht nur für ambitionierte RudererInnen anbietet, sondern durch den kameradschaftlichen Charakter

auch für ganz „normale“ Ruderer aus dem Stammclub. Als Anfänger würde man nie auf die Idee kommen, an einem richtigen Wettkampf teilzunehmen! Dies ist aber gerade beim Staffeldrudern kein Problem – kleine technische Schwierigkeiten werden freundlich übersehen, jeder ist willkommen und nebenbei bringt diese Erfahrung viel neuen Schwung in den eigenen Ruderstil. In diesem Jahr sind wir mit 27 Teilnehmern aus dem RaW an den Start gegangen.

Das trug dazu bei, dass sich jeder nach Wunsch und Können in den Vierer einteilen konnte und zwischen den Rennen genug Zeit hatte für Regeneration, Gespräche und natürlich



für die ausreichende Stärkung an unserem köstlichen Buffet. Dafür hatte jeder natürlich viel mehr mitgebracht, als er selber essen konnte! Man stelle sich einen großen Biertisch voller liebevoll bereiteter Speisen von vegan bis Vollkost, von köstlichem Blaubeerkuchen über Vollkorn-Gemüsebratlingen bis hin zu handgemachten Buletten vor! Den später kommenden Ruderern wurde nur gesagt, dass sie nach dem vielseitigsten Buffet Ausschau halten sollten, das nicht zu übersehen war. Jeder war also erpicht darauf, möglichst bald an den Start zu gehen, damit man auch selbst davon profitieren konnte ...

Das Staffeldrudern funktioniert ganz einfach: Zwischen 11.00 und 19.00 Uhr wird im Gig-Vierer mit Steuermann ein etwa 3,5 km langer Rundkurs um zwei kleine Inseln in der Dahme gefahren. Dabei ist es für die Steuerleute eine große Herausforderung, die engen Kurven zu steuern und in der richtigen Weise um die vielen Bojen herum zu manövrieren. Vorstellen kann man

sich den Wechsel der Boote ähnlich wie beim Staffellauf, nur dass zum Glück keine Staffeln übergeben werden muss, sondern eine Start- und Ziellinie zur Übernahme dient. Dabei waren wir im Wechsel mit Astoria jede zweite Runde an der Reihe.

Am Ende des Tages wird die gefahrene Rundenzahl in der Gesamtzeit von acht Stunden gezählt, d.h. diejenigen, die die meisten Runden zurückgelegt haben, siegen.

Damit das Rennen nicht langweilig wird, werden zu bestimmten Zeiten die schnellsten Einzelrunden einer reinen „schnellen Damen- und schnellen Herrenrunde“ ermittelt. Die durchschnittliche Rundenzeit liegt zwischen 14 und 15 Minuten.



Letztendlich landeten wir im Gesamtergebnis auf Platz 14 von 17 teilnehmenden Vereinen, wobei man nicht unerwähnt lassen sollte, dass sich diese zum Großteil umfassend mit aktiven und ehemaligen Leistungsruderern eingedeckt hatten. Der Preetzer Ruderclub siegte mit einer Mannschaft, die aus einer einzigen jungen Ruderin und ansonsten jung-dynamischen Ruderern bestand, die eher unseren Trainingsleuten ähnelten...

Nachdem es am Vortag durch-

gehend wie aus Eimern geschüttet hatte, war das Wetter pünktlich zum Wettkampf sehr angenehm, bewölkt, genau richtig von der Temperatur und leicht windig. Nur zwei Staffeln hatten mit einem plötzlich hereinbrechenden Regenguss zu kämpfen. Danke an Ulf für die gelungene Organisation, vielen Dank an dich Thomas für den Transport der beiden Boote mit deinem Fiesta, der hoffentlich dadurch nicht heiser wurde, und Danke an alle RudererInnen für euer Mitwirken an diesem rundherum gelungenen Wettkampf!

Im kommenden Jahr findet das Staffeldrudern wieder in Hamburg statt, wobei es sicher ein ganz besonderes Erlebnis sein wird, diesen Rundkurs auf der Alster rudern zu dürfen! Vielleicht lockt

diese spaßige Veranstaltung und einzigartige Strecke auch ehemalige oder aktive Ruderer aus dem Leistungssport, die zu dem Zeitpunkt die aktive Wettkampfphase der Saison schon abgeschlossen haben.

Darüber würden wir uns nicht nur hinsichtlich der Chancen auf eine gute Platzierung, sondern besonders wegen der Erweiterung unserer netten sozialen Beziehungen im Verein wahnsinnig freuen!

**Corinna Stein**  
**Fotos: Ulrike Weiß**

## Die Altherren-Runde des RaW auf ihrer Reise nach Polen - Juni 2016

Das wäre wohl eine Schlagzeile gewesen in der Tagespresse – vor 209 Jahren ...: „Junge deutsche Frau, Rosalie von Bonin (29), nimmt dem französischen General Le Brun Kriegskasse und Degen ab“.

So geschehen im Jahre 1807 in Bunzlau (Schlesien). Festgehalten ist dieses Ereignis als Steinplastik am Rathaus in Bunzlau. Außerdem hat Kaiser Napoleon ein paar Jahre später am selben Ort seine Gasthauszeche mangels Bargeld nicht bezahlen können und seine Schuld stattdessen mit einer wertvollen Vase beglichen.

Das alles und vieles mehr erfährt man, wenn man mit der Alt-Donnerstagsrunde unter fachkundiger

Leitung von Volker Winde und Jürgen Siewert sich auf eine Reise nach Schlesien begibt. Die landschaftlich sehr reizvolle und kulturgeschichtlich reiche Gegend im Hirschberger Tal war wieder einmal Ziel eines viertägigen Ausflugs. Und wieder war Schloss Lomnitz der Ausgangspunkt für unsere Tagestouren.

Lomnitz – der Ort, der uns schon mehrfach begeistert hat: Wegen seiner schönen Lage am Fluss Bober, wegen seiner ausgezeichneten Küche, wegen seiner so stilvoll restaurierten Räume und wegen seiner charmannten Gastgeber, der Familie von Küster.

Na – und das Wetter? Angesagt war aus Deutschland Regen und kühle Witterung – erlebt haben wir Sonne und milde Lüfte! 26 Personen, Klubmitglieder mit ihren Partnern und Freunden, starteten am Mittwoch, den 1. Juni von der Scabellstraße aus in Richtung Osten. Der neue Busfahrer, Alex, machte seine Sache gut;

In unmittelbarer Nachbarschaft von Lomnitz steht Schloss Schildau, heute ein Nobelresort. Wie ausgreifende Arme leiten zwei Wege zum Schlossportal, und man erfährt, dass noch vor einiger Zeit das gesamte Gebäude ein Raub der Flammen wurde, aber wieder originalgetreu hergerichtet wurde.

Unsere nächste Station war Schloss Fischbach. Noch vor zwei Jahren im Dornröschenschlaf (Absperrungen, Baumaßnahmen), präsentiert sich das Bauwerk heute als idyllisch gelegenes Wasserschloss. Das Haus im Neo-Renaissance-Stil ist ein Hotel und im Inneren nicht zu besichtigen. Aber der umgebende Park und die um-



Bus und Fahrer standen in Polen zur täglichen Verfügung, eine deutschsprechende Reiseführerin begleitete die erste Tour durchs sommerliche „Schlesische Elysium“.

Mit ersten Informationen – Schlossrundgang und Filmdokumentation – zur Geschichte des Wiederaufbaus von Schloss Lomnitz startete der erste Tag. Es ist fast unglaublich, wie aus einer Ruine in den 1980er Jahren ein so glänzend restauriertes Bauwerk entstanden ist. Auch die umliegenden Wirtschaftsgebäude und der Gutshof präsentierten sich wieder in bestem Zustand.

fließenden Gewässer geben dem Ensemble ein fast romantisches Flair. Das muss auch zur Entstehungszeit im 19. Jhd. die Hohenzollern begeistert haben, so weilten denn Prinz Wilhelm und Prinzessin Marie-Anne sehr gern im Schloss Fischbach.

Die Rundfahrt durchs Hirschberger Tal wurde begleitet von der sehr gut deutschsprechenden Reiseleiterin, die sich auch in der deutschen Geschichte sehr gut auskannte. Nach einem Abstecher zum Schloss Buchwald und am Schinkelschloss Eidmannsdorf vorbei führte die Tour dann in den Miniaturpark von Kowary (Schmiedeberg).

Dort kann man alle Schlösser, Burgen, Herrenhäuser und Kirchen Niederschlesiens als Miniaturbauten (Maßstab 1:25) von außen betrachten. Man durchläuft den Park und ist beeindruckt von der originalgetreuen Nachbildung der Objekte, an denen – auch auf deutsch – zu lesen ist, wieviel Modellbauer an den jeweiligen Bauwerken gearbeitet haben, so z.B. am Schloss Fürstenstein „elf Modellbauer zwei Jahre“. An diesem Ort wurde manchem von uns klar, wie vielfältig die Kulturlandschaft Niederschlesiens doch ist und wie begeistert und liebevoll der polnische Staat das historische Erbe schützt und bewahrt.

Am nächsten Tag konnten wir dann im Original das gewaltige Schloss Fürstenstein besichtigen – nach der Marienburg und dem Krakauer Wawel das drittgrößte in Polen. Die ursprüngliche Verteidigungsburg aus dem 13. Jhd. hat eine wechselvolle Geschichte erlebt und ebenso wechselnde Eigentümer. Im Jahre 1509 wurden das Schloss und die umliegenden Güter an die Familie Hochberg übergeben. Diese Familie stellte bis zum Jahre 1941 die verschiedenen Eigentümer, und eine gewisse „Daisy“, die Ehefrau des letzten Schlossherren Hans-Heinrich XV. von Hochberg wohnte – auch nach der Beschlagnahme des Anwesens durch die Nazis – noch einige Zeit auf Fürstenstein.

Ein Rundgang durchs Schloss ist mühselig, man muss viele Treppen auf- und absteigen, Prunkräume und Kammern besichtigen. Die gut deutschsprechende Führerin stieg auch mit

uns hinab ins Tunnelsystem des Schlossberges. Hier, in 15 bzw. in 50 m Tiefe, hatten die Nazis gewaltige Gänge und Hallen von Insassen des Arbeitslagers Groß-Rosen bauen lassen. Diese Tunnelanlagen standen auch im Zusammenhang mit dem in der Nähe geplanten Großprojekt „RIESE“. Mit diesem Codenamen wird das Höhlen- und Hallensystem bezeichnet, in dem sich Kammern, Hallen und ein Schienennetz befanden. Zehntausende von Fremdarbeitern und Häftlingen kamen bei der Entstehung ums Leben. 1944 wurden die Bauarbeiten dann abrupt unterbrochen. Der Zweck dieser Anlage bleibt immer noch rätselhaft: Werkhallen zur Herstellung von Wunderwaffen oder ein neues Führerhauptquartier? Wir besichtigten einen Teil der Anlage, die für Besucher zugänglich ist und waren erschüttert über die Berichte von den unmenschlichen Arbeitsbedingungen.

Der böhmische (tschechische) Teil des Riesengebirges war Ziel unserer nächsten Fahrt. In Schöneberg besichtigten wir die denkmalgeschützte Weberhaus-Siedlung „Zwölf Apostel“. Kleine geduckte Häuser beherbergen Werkstätten und Wohnräume der Leinenweber, in Ausstellungsräumen konnten Webstühle und fertige Leinenprodukte besichtigt werden.

In Trautenau gabs außer dem Besuch des hochgelegenen idyllischen Marktplatzes das erste „etwas andere“ Mittagessen: Knödel, Nudeln, Schweinebraten und tschechisches Bier aus breiten Henkelgläsern ...!

Im Kurort Hohenelbe war der

wunderschöne Park ums Renaissance Schloss ein willkommener Ort für eine Ruhepause, bevor es weiterging zur Grenze nach Harrachsdorf. Die Fahrt „hinter der Schneekoppe“ zurück nach Lomnitz führte uns auf einer kurvenreichen Straße durch endlose Wälder wieder ins polnische Schlesien.

Und in Lomnitz erwartete uns ein reichhaltiges Abendessen! Während dieses Abschiedsmenues wurde unseren Organisatoren Volker und Jürgen herzlich gedankt für ihre Mühen und für ihre Sorgfalt bei der Durchführung und Leitung der Reise! Der einstimmige Wunsch aller Teilnehmer war erkennbar: Diese Reisen sollten fortgesetzt werden – denn außer den historischen und kunstgeschichtlichen Erkenntnissen haben inzwischen auch die freundschaftlichen Beziehungen der Teilnehmer untereinander einen großen Stellenwert erhalten.

Am letzten Tag – Sonntag, den 5.6. – startete die Gruppe um 9 Uhr zur Heimfahrt. Ein kurzes Zusammentreffen mit Familie von Küster kam zustande und der Abschied fiel doch etwas schwer. Zurück über Bunzlau! Hier in Volkers Geburtsstadt erinnerten wir uns noch einmal an Rosalie von Bonin, an den Märtyrer-Pfarrer Sauer und an General Kutusow. Und wir aßen ganz vortrefflich im Restaurant „Goldener Engel“, wo Napoleon ... siehe oben!

Unsere schöne Reise endete um 17.30 Uhr, als der Bus wieder in Berlin-Wannsee eintraf.

**Heinz Strasiensky**  
**Foto: Lutz Tünschel**

## Eine kleine Zwischenbilanz zur Anfängerausbildung

Die diesjährige Ausbildungs-saison geht nun ihrem Ende entgegen. Wenn Anfang August die letzten Kurse abgeschlossen werden, haben 52 Ruderinteressierte eine Grundausbildung erhalten. Das war die höchste Anzahl an Ruderanfängern, die wir je ausgebildet haben. Schaffen konnten wir das nur, weil sich 14 Ruderkameradinnen und -kameraden für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt und insgesamt 14 Kurse durchgeführt haben: Achim Stenzel, Andrea Syring, Anke Starogardski, Bernd Ehrke, Charlotte Meyer, Erik Ryll, Michael Buchheit, Olaf Donner (Einzelausbildung), Sophia Starke, Urs Moschik, Uwe Lassen, Uwe Schnellrath und die beiden Springer: Helga Storm und Dietmar Goerz.

Euch allen möchte ich hier ganz herzlich danken!

Aber auch den Stammklubmitgliedern möchte ich ein großes Lob aussprechen. Denn mit der Grundausbildung ist es ja nicht getan, danach geht es erst richtig los mit der Praxisausbildung, die uns alle fordert. Sie erfolgt durch weiteres Techniktraining und dem Mitrudern zu den Stammklubterminen. Auch das hat im Laufe der Saison immer besser geklappt. Hier haben sich regelmäßig ein bis zwei Klubmitglieder für die zusätzliche Betreuung der Grundkursabsolventen sowie der Wiedereinsteiger bereit erklärt. Hierzu gehörten lt. Doodle-Kalender bis Ende Juni: Anna Moschik, Anne Kahnt, Gisela Offermanns, Helga Storm, Irene Thiede, Jörg Niendorf, Ulf Baier, Uwe Lassen, Uwe Schnellrath und sicherlich

ganz spontan noch weitere Ruderkameraden und -kameradinnen. Dank Eurer tatkräftigen Unterstützung konnten unsere Neulinge noch mehr Sicherheit und Praxiserfahrung gewinnen und teilweise nach kurzer Zeit gut in die regulären Mannschaften integriert werden.

Nun sind die Anfänger dran zu entscheiden, ob sie weiterhin Spaß am Rudern haben und in unseren Ru-

derklub eintreten möchten. Wir würden uns jedenfalls freuen, sie als Klubmitglieder bei uns begrüßen zu können! Hierüber

werden wir in der nächsten Ausgabe der Klub-Nachrichten berichten.

**Text & Foto: Ellen Pfeiffer  
- Anfängerkoordination -**



**Kommt und rudert ALLE mit bei der**

**INTERNEN REGATTA**

**am 24. September 2016.**

**Ausschreibung und Details folgen.**



**SAVE THE DATE  
Bergfest im RaW  
5. November 2016**



## Alles wie immer und doch anders Pfingstkonzert 2016

Das Wetter wird am Steg gemacht. Aber von wem?

Am Pfingstmontag, den 16. Mai wurde das Wetter von der kalten Sophie gemacht. Sie bescherte uns einen eisigen Wind mit Böen bis zu Stärke sieben und dazu eine Höchsttemperatur von 13 Grad. Gefühlte Temperatur 3 Grad minus.

Genau das richtige Wetter, um auf dem Bootsplatz gemütlich Musik zu hören, Grillwürste zu essen, Bier zu trinken und sich mit Ruderkameraden zu unterhalten? Nicht ganz? Nun, wir zogen es vor umzuziehen.

Am Sonntag noch hatten fleißige Helfer die Tribüne, Tische und Bänke auf dem Bootsplatz aufgebaut. Als wir dann aber am frühen Morgen sahen, hörten und fühlten, wie der eisige Wind an den Planen der Pavillons und unseren Haaren zog und zerrte, verlagerten wir die Party spontan ins schöne Klubhaus.

Nach und nach trudelten die Gäste ein. Viele warm in Winterkleidung eingehüllt. Alle aber gut gelaunt, entspannt und erwartungsfroh.

Nicht nur entspannt, sondern auch aufgeregt waren die Kinder. Ulrike Weiß hatte wieder einen Arbeitsbogen für sie gestaltet. Sie durften Haus und Bootsplatz absuchen und Motive finden, am Ergo fünfhundert Meter rudern, ein Spezialkreuzworträtsel lösen und nach ausgefülltem Arbeitsbogen mit Freude die Mitmachprämien in Form von Weingummischnulern und -Fröschen essen.

Das Kreuzworträtsel wurde übrigens von Finni (11 Jahre) maßgeschneidert für unseren Verein. Was zeigt, dass man nie zu jung für ehrenamtliche Mitarbeit sein kann.

Jung waren auch die Helfer des Jung RaW, die Waffeln verkauften. Köstlich! Wenn im Saal gebacken wird, hat man sogar noch mehr von dem Duft.

Und dann war da noch unsere Liveband: Safe Sane and Single. Sie beschreibt sich selbst als das Trio mit dem Bigbandsound. Das passt, erklärt aber nicht alles. Flotte Musik. Flotte Sprüche, witzige Swingkostümierung. Drei flotte Musiker unterhielten uns mit einer Mischung aus Swing, Rock'n'Roll, Boogie und sogar einem Wiener

Walzer und teilweise selbstgeschriebenen Songs. Sehr gute Unterhaltung. So gut, dass wir sie schon für den 5. Juni 2017 verpflichtet haben.

Und dann gab es noch: Mehr Sportliche als erwartet, die schon am Vormittag unerschrocken das Tanzbein schwenkten. Und es gab: Viele fleißige Helfer, die, während wir feierten, leise und ohne viel Tamtam unter der Regie von Jan die Bänke und Tische, die sinnlos auf dem Bootsplatz standen, wieder zurückräumten. Und es gab: Reichlich Erdbeerbowle, leckere Grillwürste, Kuchen, Wiedersehensfreude, Umarmungen.

Hat Spaß gemacht. Machen wir nächstes Jahr wieder. So wieso. Aber die kalte Sophie, die laden wir trotzdem nicht noch einmal ein.

**Text & Foto: Anke Winter**



## Sonnenwende mit Fête de la Musique auf Kälberwerder

Am 21. Juni war der längste Tag des Jahres. An diesem Tag versammelten sich in Berlin auf allen Plätzen und Ecken spontan Musiker. Nur in der Stadt? Nein, auch auf einer kleinen grünen Insel mitten im Wannensee! Drei Ruderboote und eine Orje brachten alles, was man für eine spontane Fête de la Musique braucht. Und was braucht man dafür auf einer kleinen grünen Insel?

Ruderer, Grillkohle, Getränke, Fleisch, Brote, Salate, Gitarren, Liedtexte und ein Feuerzeug.

Es war eine spontane gute Idee von Martin. Und seine Anregung haben wir kurzfristig umgesetzt. Nicht für jeden war der Termin perfekt, denn gleichzeitig spielte Deutschland. Wir aber, die trotz Fussball rudern,



grillen, chillen und singen mögen, wir hatten unseren Spaß. Wir haben gegrillt. Wir haben gebadet. Wir haben getrunken. Wir haben gesungen. Nicht immer ganz gerade. Aber: Es waren schon einige schönen Töne dabei!

Dank an alle musikalischen und unmusikalischen Ruderer, Dank an Martin und seinen

Freund Stefan für die Gitarrenbegleitung. Dank an Dirk und Peter für den Lift zunächst in der Orje und dann in den Motorbooten.

Das machen wir nächstes Jahr wieder. Sowieso. Und dann spielt ja auch nicht gleichzeitig Deutschland.

Die spontanen Feste sind die schönsten.

**Text & Foto: Anke Winter**

## Die Frühjahrswanderfahrt des Jung-RaW

Die diesjährige Frühjahrswanderfahrt stellte die Jugendleitung vor größere organisatorische Herausforderungen, als das in den letzten Jahren der Fall war. Glücklicherweise hat sich dann fast die gesamte Jugendleitung in den letzten Tagen vor bzw. auf der Fahrt an der erfolgreichen Durchführung beteiligt. Dementsprechend gilt mein Dank Frank Beil und dem ehemaligen Betreuer und stellv. Jugendleiter Christoph „Toffi“ Paul für die Vorbereitung der Organisation, Patricia Kohls für die Vollendung der Organi-

sation und die durchgehende Betreuung der Wanderfahrt sowie Niklas Arndt, Max Auerbach und Philipp Häberer für ihre spontanen Betreuungsleistungen auf der Fahrt.

### Tag 1 (Bericht: Cosimo Cianfarini)

Unsere Wanderfahrt startete am Freitagnachmittag im RaW. Dort wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, wie z.B. den Bus mit Gepäck zu beladen, bevor wir gegen 18 Uhr mit etwas Verspätung ablegten. Über die kleinen Seen fuhren wir

bei schönem, sonnigem Wetter nach Potsdam und durch Potsdam hindurch und über den Templiner See zum Campingplatz Sanssouci, wo wir bei Sonnenuntergang ankamen. Bevor wir die Zelte aufbauten, grillten wir noch und blickten auf einen schönen Tag zurück.

### Tag 2 (Bericht: Paula Tacke)

Am Samstag machten wir uns nach einem gemütlichen Frühstück auf den Weg nach Ketzin. Die Etappe war nur 22 km lang, sodass wir gemütlich unsere Strecke fahren und das

gute Wetter genießen konnten. Nach ein paar kleinen Pausen und Flaggenklau-Versuchen waren wir schon um halb vier an unserem Campingplatz. Dort angekommen wurden die Wanderfahrten-Neulinge erstmal in die Havel geworfen, um „getauft“ zu werden. Danach bezogen wir die Tipis, während die Kochgruppe einen leckeren Zucchini-Tomaten Topf mit Reis kochte. Nach dem Abendessen gab es noch ein paar Runden Werwolf am Lagerfeuer, bis jeder erschöpft aber glücklich ins Bett ging.

### Tag 3 (Bericht: Emil Eglit)

Meine ersten beiden Gedanken beim Aufwachen waren: „Mann, ist das heiß!“ und „Mann, ist das kalt!“. Der Grund war: Ich lag in einem sehr warmen Schlafsack, aber mein Gesicht war an der eiskalten Luft. Zumindest so lange, bis uns Toffi aus unseren Feldbetten klatschte. Er stand am Eingang unseres Tipis: „GUTEN MORGEN! Hier draußen ist es schön warm!“, rief er. „Jaja, warm... genau, glaubst du doch selbst nicht“, antwortete ich ihm. „Doch, komm raus!“ Sein Lächeln war unheilverheißend. Und richtig. Beim Frühstück war es so kalt, dass fast alle zitterten.

Nach dem Essen räumten wir einige unserer Sachen schon mal zusammen. Patricia fragte dabei in die Runde, wer bitte nicht in der Nacht gefroren habe. Während alle zustimmten, dass es eisig kalt gewesen war, antwortete ich: „Also ich habe in der Nacht geschwitzt.“ Nachdem wir etwas zusammengeräumt hatten, kam der

Besitzer des Tipi-Dorfes. Er wies uns darauf hin, dass wir erstens am Abend zuvor in der Grillschale Feuer gemacht hatten, die wir hätten rausnehmen sollen, um an die richtige Feuerstelle zu kommen und zweitens ein Tipi hätten wählen können, zu dem eine Lagerfeuerstelle gehört.

Eigentlich hatten wir zusammen schon einstimmig beschlossen, dass wir aufgrund des Wetters und des Lagerfeuers im Dorf bleiben wollten, aber Toffi beschloss einstimmig (mit seiner Stimme), dass wir zur nächsten Etappe aufbrechen würden.

Also ging es kurz darauf auch schon los. Direkt zu Anfang kam die erste Challenge: Der erste See war durch den Wind extrem aufgewühlt und ungemütlich. Max fragte Patricia, ob wir umdrehen sollten, aber da war Philipps Boot schon auf dem See. Also ruderten wir auf den See. Kurz nachdem wir auf dem Wasser waren, kreuzte uns ein Dampfer, von dem aus uns die Passagiere schadenfroh anfeixten. Nur zwei Minuten später feixten wir zurück, weil der Dampfer aufgrund der Windverhältnisse eine 180° Wende machen musste und zurückfuhr. Stattdessen kämpften wir uns bis zur anderen Seite des aufgewühlten Sees, dorthin, wo Phillip und sein Boot gerade Rast machten. Da Patricias Boot vorher schon pausiert hatte, mussten wir eine gefühlte Ewigkeit warten, bis sie endlich ankamen.

Auf dem Weg weiter ruderten wir durch einen Kanal, in dem uns ein Motorboot überholte. Einer auf dem Boot zeigte uns sein entblößtes Hinterteil. Das

ließ Max nicht auf sich sitzen: Er zeigte den Leuten am Motorboot seines. Nach dieser unterhaltsamen Episode schien es uns wieder endlos, bis wir endlich nach Brandenburg Stadt kamen. Dort hatten wir uns mit Toffi an der Schleuse verabredet.

Das Problem war nur, dass die Schleuseneinfahrt so schlecht ausgemalt war, dass wir auf gut Glück raten mussten. Glücklicherweise schlugen wir den richtigen Weg ein. Als wir ankamen, standen schon Milchreis und Tee bereit, auf die wir uns stürzten. Auch Patricias Boot war in der Zwischenzeit angekommen.

Toffi hatte Markus mitgebracht, der auf der Konfirmation seines Bruders gewesen war und erkor Jonas aus, ihm beim Landdienst zu unterstützen, der aber keine Lust dazu hatte. Paula hingegen wollte unbedingt Landdienst machen. Sie brauchte bis zum Ende der Essenspause, um Toffi zu überreden, was für Jonas Folgen hatte...

Schließlich kamen wir zum letzten Abschnitt: Die Schleuse mit anschließendem Kanal und dem Plauer See. Ich durfte das letzte Stück steuern. Nach einem unspektakulären Kanal lag der See vor uns. Ich wollte eigentlich als zweites Boot fahren, aber Patricia und ihr Boot fuhren vor uns los. Philipps Boot fuhr nach links, aber Patricias Boot nach rechts, wo einige Frachter standen. Ich tendierte dazu, Patricia zu folgen, aber Philipps Handzeichen und Max überzeugten mich, Philipps Boot zu folgen. Zum Glück. Wir wollten Patricias Boot auch noch dazu bringen, uns zu folgen, indem

wir rumwedelten und schrien: „HIERHER!“, aber Patricia und ihr Boot, jetzt mit Markus statt Paula, waren fest von ihrem Weg überzeugt.

Das Ende vom Lied war, dass wir glücklich am Campingplatz ankamen, wo Paula und Toffi mit Justus' Familie schon Zelte aufgebaut und begonnen hatten, das Essen vorzubereiten. Auch Patricias Boot kam nach einiger Zeit an. Das Boot nahm es mit Humor, während eine Person (Jonas, der keinen Landdienst hatte machen wollen), nicht allzu glücklich schien. Nach einem reichlichen Mahl (Vierlei-Matsch) machten wir uns schließlich nach und nach bettfertig und freuten uns auf den nächsten – und letzten Tag.

#### **Tag 4 (Bericht: Wanda Baltzer, Cosimo Cianfarini und Jonas Schilling)**

Nach einem ausgiebigen Frühstück und einem geradezu artistischen Einlegen der Skulls schoben wir unsere Boote vom Strand hinaus auf den Plauer See und starteten die letzte Etappe. Trotz ausführlicher Karteneinweisung und lehrreichen Erfahrungen vom Vortag gelang es uns bereits wenige Kilometer nach Beginn, uns erneut zu verfahren, was der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Wenig später waren wir wieder auf dem richtigen Kurs und taten unser Bestes, um die restliche Etappe ohne weitere Navigationsprobleme hinter uns zu bringen. Das gelang uns schließlich auch. Die restlichen Kilometer verbrachten wir damit, die bei der letzten Etappe vergessenen Kekse zu essen und Fahnen zu klauen,

natürlich nicht ohne zwischen-durch auch mal zu rudern. Letztendlich erreichten wir unser Ziel und riggerten die Boote ab. Allerdings brauchte der Hänger noch eine ganze Weile bis er

### **Bericht vom LRV-Langstreckentest**

Am Samstag, den 19. März, trafen wir uns bereits früh morgens am Hohenzollernkanal. Der Langstreckentest stand bevor und wir mussten unsere Boote aufriggern. Doch vorher sangen wir unserem Trainer, Christoph Bublitz, noch ein Geburtstagslied, denn er wurde an diesem Tag 20 Jahre alt.

Dann ging es auch schon mit den ersten 3.000-Meter-Rennen los. Als Erste starteten Silas und ich im Zweier und wurden mit 14:40.45 min Sechste.

Danach kam Sönke im Einer und erreichte mit einer Zeit von 13:33.28 min den sechsten Platz von 20 gemeldeten Gegnern.

Den dritten von sechs Plätzen erreichte Lina im Mädcheneiner mit 14:42.21 min. Marlene wurde im selben Rennen Fünfter mit 15:12.51 min. Als die Ergebnisse verkündet wurden, waren allerdings nur Silas und ich da, die anderen warteten immer noch auf einen Platz zum Anlegen.

Gegen 13 Uhr waren alle Boote verladen und wir konnten nach diesem anstrengenden Tag wieder nach Hause fahren.

**Lukas Hildebrandt**

eintraf, sodass wir schon lange mit Abriggern fertig waren und noch etliche Kekse gegessen hatten, bis er schließlich in die Einfahrt einbog.

### **Regatta Bremen**

Wir trafen uns am **Freitag**, den 5. Mai, um 10 Uhr im Verein, was nur möglich war, da alle Kinder schulfrei hatten, um von dort aus ungefähr vier Stunden nach Bremen zu fahren. Gegen 14.00 kamen wir in Bremen an und riggten unsere Boote auf, um uns noch einmal mit der Strecke vertraut zu machen und um erst recht nochmal unsere Boote zu trainieren. Abendessen wurde uns dann von Caro und Dirk Bublitz auf den Tisch gezaubert. Als danach alles in der Halle verfrachtet war, wo wir uns auch eingerichtet hatten, machten wir uns schnell bettfertig, um am nächsten Morgen möglichst ausgeschlafen und erfolgreich starten zu können.

Am **Samstagmorgen** begann die Regatta erst einmal mit den 2.500 Meter-Strecken, also der Langstrecke. Zuerst waren von uns Lina und Marlene dran, die in ihrem Rennen Erste und zwar mit stolzen 10:53,88 Minuten wurden. Danach kam Moritz, der mit 13:33,42 Minuten den 9. Platz von insgesamt 14 gemeldeten Gegnern belegte. Ich selbst wurde mit 10:15,07 Minuten Fünfter von 27 weiteren Booten. Im Rennen nach mir folgte auch schon Lukas im leichten Jungseiner, der mit 11:53,38 Minuten auf dem 13. Platz landete. Das waren schon alle Langstreckenrennen! Was hieß: Mittagspause! Also wurde

natürlich wieder ein von Caro und Dirk gemachtes Essen verschlungen und danach noch Werwolf gespielt. Ansonsten warteten wir alle auf die Langstreckenergebnisse, die leider doch erst am nächsten Morgen bewundert werden konnten, da es in Bremen nicht möglich war, diese am selben Tag auszudrucken.

Das war es jedoch nicht mit dem Samstag, da natürlich noch die 700 Meter-Kurzstrecke gefahren werden musste! Die begannen diesmal mit dem schweren Jungseiner, wo ich auf den 3. Platz von insgesamt 46 Gegnern kam. Danach fuhr Lina ihr Einer-Rennen mit 03:45,44 Minuten und wurde damit in ihrem gesamten Rennen Erste. Zu guter Letzt bereiteten uns Caro und Dirk ein hervorragendes Abendessen, bevor wir uns wieder zurück in die Halle machten. Nachdem wir uns bettfertig gemacht hatten, lagen wir aber noch lange wach, um miteinander zu quatschen.

Am **Sonntag** wurden wir durch den lieblichen Klang der Wecker unserer Trainer geweckt, was uns jedoch nicht daran hinderte, motiviert in den letzten Tag dieses Wochenendes zu starten. Nachdem alle gefrühstückt hatten, startete wieder unser Mädchenzweier mit Lina und Marlene. Sie schafften es erfolgreich, ihren Ruf als Titelverteidiger zu behalten und wurden mit einer 03:18,91 Minuten Erste in ihrem Rennen. Da es ab diesem Zeitpunkt immer windiger wurden, wurden alle Einer-Rennen auf 300 Meter gekürzt. Unter den Leichtgewichten litten natürlich die Leute, die nicht ein Kilo

von der Grenze entfernt waren, weshalb Moritz 13. aus seinem ganzen Rennen wurde. Auch Marlene und Anja betraf das, da auch sie im Leichtgewichtseiner starteten. Marlene wurde mit einer 01:44,76 Minuten Erste und Anja 5. mit 02:04,58 Minuten.

Lukas startete auch noch bei diesen schlechten Bedingungen, schaffte es aber mit 01:44,98 Minuten auf den 7. Platz von nur 16 Gegnern, da der Rest seines Rennens dann schon abgesagt wurde.

Eigentlich wäre das letzte Rennen des Tages der schwere 2002er Jungs-Zweier gewesen,

mit Lukas und meiner Wenigkeit, letztlich wurden aber alle Kinderrennen abgesagt, da selbst die Vierer nicht mal mehr mit dem Wind fertig wurden.

Im Großen und Ganzen war es ein tolles Wochenende, was uns allen in Erinnerung bleiben wird und uns sehr viel Spaß gemacht hat! Wir bedanken uns hiermit nochmal bei Caro und Dirk Bublitz, die uns das ganze Wochenende mit köstlichem Essen versorgt haben. Und natürlich erst recht den Trainern, die ihre Freizeit opferten, um uns Kindern das alles zu ermöglichen.

**Sönke Klusmann**

### **20. - 22. Mai Regatta Otterndorf**

Wir trafen uns am Freitag direkt nach der Schule um 15 Uhr alle gemeinsam vor dem Tor des RaW, um zu einer Regatta, nicht nach Rüdersdorf so wie sonst immer, sondern um nach Otterndorf zu fahren. Wir wollten etwas Neues ausprobieren, etwas Spannendes und etwas, wo man viel Zeit hat, um die „neuen“ Ruderer, die erst kurz zuvor in den A-Pool kamen, richtig kennen zu lernen. Das war eine gute Entscheidung, denn nach einer ca. fünfstündigen Fahrt kamen wir endlich an.

Hinter einem großen Deich war die Nordsee und auf der anderen Seite gleich der Kanal, wo die Regatta stattfand. Wir entschieden uns, einmal bis zum Meer vorzugehen, um einen schönen Blick auf die Nordsee zu haben. Der Sattelplatz ließ

leider zu wünschen übrig, überall lagen die Kuhhaufen herum, wenn man nicht gut genug aufpasste, war der weiße Schuh ganz schnell braun, wie einige von uns schon in den ersten Minuten schmerzhaft feststellten mussten.

Als wir das Zelt aufgebaut, den Hänger in einer geeigneten Position abgestellt und den kleinen, aber sehr gut organisierten Regattaplatz erkundet hatten, war es auch schon dunkel geworden. Wir schliefen in einer Schule in einem Klassenraum der ersten Klasse der 1b. Alle sind schon aus der ersten Klasse raus, aber manche benahmen sich, als ob sie hier sehr gut aufgehoben wären.

Am nächsten Tag fuhren wir früh los, damit wir unsere Boote noch aufriggern konnten. Die ersten Rennen begannen zum Glück nicht so früh, deshalb war alles sehr entspannt und wir

konnten gemütlich unser Frühstück neben grasenden Kühen genießen.

Unser erstes Rennen begann um 11.08 Uhr mit Lukas und Sönke im Doppelzweier. Sie wurden Erste mit fast 10 Sekunden zum zweiten Platz. Die anderen Rennen gingen auch sehr schnell zu Ende, fast alle belegten den ersten oder zweiten Platz. Dieser Tag war sehr erfolgreich und alle waren zufrieden mit sich. Als auch die letzten Rennen zu Ende waren und alle anderen Vereine sich schon verzogen hatten, gingen wir noch einmal spazieren und versuchten, die Kühe mit frischem Gras anzulocken. Da diese aber sehr sehr bockig waren und auch etwas scheu, schöpften sie kein Vertrauen und behielten einen sicheren Abstand bei.

Dann endschieden wir uns, noch einmal zum Watt zu gehen, da hier gerade Ebbe war. Alle zogen sich die Schuhe aus und wir machten eine kleine aber sehr schöne Wattwanderung. Leider mussten wir auch irgendwann wieder zurück, aber das Problem war, dass alle matschige Füße hatten und es mindestens ein Kilometer bis zum Deich war, wo es Wasser zum



Füße abspülen gab. Als alle halbwegs sauber waren und auch reichlich müde, fuhren wir zurück in die Schule, um in unserem schönen Klassenzimmer zu schlafen.

Am Sonntag fing unser Rennen schon sehr früh um 9.32 Uhr an. Da wir leider mit den Skulls im Ufer hängen blieben, kostete uns das den Sieg und wir wurden Zweite. Auch an diesem Tag lief es wieder sehr gut und wir brachten viele Gold- und Silbermedaillen zurück ans Ufer. Da es unser letzter Tag war, hinterließen wir der 1b einen kleinen Gruß an der Tafel.

Leider waren die Duschen in einem anderen Gebäude als der Rest und wir mussten immer über den halben Schulhof laufen, um hinzukommen. Das war zum Glück alles kein Problem,

denn dieses Regattaerlebnis war schöner als kalte Duschen oder ein längerer Weg dorthin. Als alle Rennen durch waren und wir alles abgebaut hatten und mindestens noch fünfmal in einen Kuhhaufen getreten waren, machten wir uns auf den Weg nach Hause.

Traditionellerweise hielten wir noch einmal bei McDonald's an und aßen dort unser wohlverdientes Abendessen. Dieses Wochenende in Otterndorf war sehr schön, doch leider ging es viel zu schnell vorbei. Trotz alledem danken wir unseren Trainern, Eltern und allen Sponsoren, die so etwas überhaupt möglich gemacht haben. Wir freuen uns noch auf ein Jahr voller Regatten.

**Marlene Lauter**  
**Fotos: Christoph Bublitz**



## Bundeswettbewerb 2016 in Salzgitter - durchwachsen und doch wieder erfolgreich -

Am ersten Juliwochenende hieß es für den A-Pool wieder: Saisonhöhepunkt! Bei den Kindern mussten sich die Boote allerdings erst einmal qualifizieren, denn die starten auf den „Deutschen Meisterschaften der Kinder“ nicht für den RaW, sondern für das Land Berlin mit insgesamt 92 Kindern. Wie letztes Jahr haben sich alle 11 Kinder des A-Pools für den BW qualifiziert. Ganze 5 Boote durften vom RaW für Berlin starten! Allein das ist schon ein Saison-erfolg, da die Berliner Konkurrenz bekanntlich alles andere als leicht zu schlagen ist.

Fangen wir mit der größten Bootsklasse an: Im **Mixed 4er mit Steuermann (Bild u.)** gingen für uns Rahel, Amelie, Silas, Konrad und Stm. Moritz an den Start. Für dieses Boot begann die Saison etwas holprig, da alle vier Ruderinnen und Ruderer sich erst im Winter für Rudern als Wettkampfsport entschieden hatten. Hinzu kam, dass wir aufgrund eines Beinbruchs von Silas beim Hallentraining und einigen Krankheiten sowie wichtigen Klassenarbeiten oder Konfirmationen nicht in

vollem Umfang trainieren konnten. So konnte der 4er weder in Bremen, noch in Otterndorf gefahren werden. In Richtung Landesentscheid waren dann aber alle Kinder konfirmiert und alle Arbeiten geschrieben, und so konnten die Jungs und Mädels noch die wichtigen Kilometer auf dem Wasser gemeinsam errudern. Als frisch gebackene Landessieger gingen sie dann in Salzgitter an den Start. Die **Langstrecke** am Freitag war gleich morgens um 8 Uhr und so konnte der 4er mit einer ordentlichen Leistung bei guten Bedingungen überzeugen. Am Nachmittag bei der Siegerehrung kam dann eine kleine Enttäuschung: Die Jungs und Mädels landeten auf **Platz 7**. Somit verpassten sie den Einzug ins A-Finale und damit die Chance auf den Bundessieg um drei Sekunden. Ärgerlich! Ein kleiner Trost: Das Boot vom RC Tegel (schon auf dem Landesentscheid erbitterter Gegner) war 15 Sekunden langsamer als wir und somit auch „nur“ im B-Finale. Am Sonntag startete unsere „Four and a half Men“ dann als Favorit auf Bahn drei. Nun half

die Wut vom Freitag und die Jungs und Mädels machten klar und deutlich, dass dieses Finale nicht Ihren Ansprüchen genügte. **Souverän gewannen sie mit mehreren Längen Vorsprung auf das andere Berliner Boot das B-Finale!** Insgesamt waren sie also 7. schnellstes Boot aus Deutschland. Glückwunsch!

Weiter geht's mit unserem **leichten Doppelzweier der Mädels, Altersklasse 12/13**.

Diese beiden Mädels legten wohl einen der schnellsten Blitzstarts hin, den der RaW je gesehen hat. Anja kam schon letzten Herbst zu uns, hatte aber noch keine Erfahrung im Rennrudern und ist so die beiden Langstrecken auch nicht mitgefahren. Im Frühjahr hatte sie dann keine passende Zweierpartnerin, musste also in Grünau und Bremen jeweils Einer fahren. In Bremen herrschte starker Gegenwind und Anja hatte danach eigentlich schon vorweggenommen, dass der BW dieses Jahr wohl eine Nummer zu groß für sie sei. Doch wie pflegt schon Meister Vukelic immer zu sagen: „Hinten kackt





die Ente!“ Und so ergab sich dann drei Wochen vor dem LE doch noch ein Doppelzweier, denn Charlotta hatte über ihre Mutter den Weg vom Hockey zum Rudern gefunden. In Otterndorf kam Charlotta nach ihrem Hockeyspiel hinterher und so konnten die beiden Mädels zwei Wochen vor dem Landesentscheid ihr erstes gemeinsames Rennen absolvieren. Bis zum LE hatte sich dann schon viel getan und so durften auch diese beiden Mädels zum BW fahren. Die Langstrecke verlief für die beiden problemlos und sie konnten sich ins B-Finale vorrudern. Am Sonntag lagen sie dann auf der Streckenhälfte noch auf Position 5, konnten dann noch ein bisschen mehr Druck ins Wasser bringen als ihre Gegner und landeten am Ende auf dem 4. Platz. **Für die kurze Vorbereitungszeit ein durchaus vorzeigbares Ergebnis**, wie wir Trainer finden!

Wir bleiben im selben Boot und Alter, wechseln aber die Gewichtsklasse:

Im **Mädchen 2x 12/13 (Bild o.)** starteten Marlene und Lina, im weiteren Verlauf nur noch Marlina genannt. Die beiden Mädels fahren diesen Zweier nun

die dritte Saison und das sieht man auch. Im ersten Jahr waren sie noch zu jung um auf dem LE starten zu dürfen. Letztes Jahr sind sie dann eine Altersklasse hoch gestartet und im leichten Doppelzweier Sechste im A-Finale geworden. Im Herbst und Winter ist Lina dann ordentlich gewachsen (bei Marlene erhoffen wir uns diesen Schub dieses Jahr) und somit konnten die beiden dieses Jahr nicht mehr leicht fahren. Das war allerdings überhaupt kein Problem, denn Marlina war schnell genug. Grünau im Frühjahr noch Zweite, Bremen gewonnen, Otterndorf nur Zweite wegen eines Steuerfehlers meinerseits. Auf dem LE war der erbitterteste Gegner das Boot aus Köpenick. Die beiden Mädels sind jeweils einen Kopf größer und deutlich kräftiger als die beiden. Vor allem wurden sie aber seit zwei Jahren immer schneller. Im Frühjahr nahmen sie Marlina auf der Langstrecke 0,2 Sekunden und auf der Kurzstrecke im Endspurt 0,4 Sekunden ab. Auf dem LE haute dann Marlina mal richtig rein und brachten den „Millennium Falke“ ordentlich auf Touren. Sie gewannen die Langstrecke mit 56 Sekunden

vor Köpenick und die Kurzstrecke mit 10 Sekunden Vorsprung. Marlina durfte also auch als Landessieger zum BW. Hier überzeugten sie auf der **Langstrecke** und wurden insgesamt **Dritte**. Schade auf der einen Seite, da sie so den Lehrgang der Deutschen Ruderjugend um fünf Sekunden verpassten. Top auf der anderen Seite, da sie sich so souverän auch bei den Schweren ins A-Finale ruderten und in Bremen noch elf Sekunden schneller waren als das Siegerboot. Am **Sonntag** war also alles offen. Entsprechend nervös waren wir Trainer. Marlina ist allerdings mittlerweile dafür zu professionell. Leider ging die Renntaktik nicht ganz auf und so landeten sie im Ziel auf **Platz 4**. Zunächst etwas ärgerlich, lagen sie auf der Streckenhälfte doch noch auf Position drei. Wenn man das Ganze einmal emotionslos betrachtet, ist ein Gewichtswchsel und eine Verbesserung um zwei Positionen, dazu noch fast an der Spitze des Feldes, ebenfalls ein super Resultat. Und eins kann ich mit Sicherheit jetzt schon sagen: Wenn uns keine Krankheit oder Verletzung dazwischen kommt (toitoitoi) wird Marlina diesen mittlerweile verdammt schnellen Doppelzweier auch nächstes Jahr fahren und dann vielleicht ja mit dem rasenden Falken ganz vorne landen.

Übrig bleiben jetzt noch unsere beiden 14-Jährigen Jungs-Einer.

Im **leichten Jungs-1x (Bild r.o.)** startete Lukas. Lukas wurde von uns auf der Schülerregatta im Herbst angesprochen. Eine Woche später stand er bei uns auf der Matte und war seit



dem fast jedes Training da. Am Anfang der Saison war der Plan, Lukas in den Mixed 4er zu setzen, da Konrad zu der Zeit noch Doppelzweier gefahren ist. Schnell kristallisierte sich aber heraus, dass sich Lukas gut im Einer macht und eben leicht fahren kann. So startete er in Bremen und Otterndorf schon nur noch im „Single Skull“. Lukas hatte beim LE die stärkste Konkurrenz. Besonders nervenaufreibend war, dass er in Bremen einen dicken Krebs gezogen hatte und in Otterndorf am Sonntag wegen Fieber nicht starten konnte. Somit hatten wir keine verwertbare Zeit und konnten seine Erfolgschancen überhaupt nicht einschätzen. Auf dem LE dann die große Überraschung: Lukas gewann die Langstrecke und wurde auf der Kurzstrecke Zweiter. Da die Langstrecke aber mehr zählt und er vorallem im Zusatzwettbewerb besser war, durfte auch er als Landessieger nach Salzgitter reisen. Allein diese Tatsache war ein riesen Erfolg, war der leichte Jungs-Einer mit fünf Booten auf dem LE dieses Jahr doch extrem umkämpft.

Auf der Langstrecke des BWs lieferte Lukas eine überzeugen-

de Leistung ab, ruderte sich ins **B-Finale** und wurde dort schließlich **Dritter**. Somit setzte er auf seinen Landessieg noch einen drauf und kann jetzt im Herbst mit gutem Gewissen ins Training gehen. Herzlichen Glückwunsch!

Last but not least: **Sönke, Jungen 1x 14 Jahre. (Bild u.)**

Wer sich ein wenig mit Regatten auskennt, der weiß, dass der schwere Männer Einer (egal in welcher Altersklasse) eine der härtesten Bootsklassen ist, die es gibt. Hier rudert nur, wer herausragend groß, stark und technisch sauber ist. Für Sönke

stand schon im Sommer letzten Jahres fest, dass er 2016 Einer fahren sollte. 2015 war er noch leicht und fuhr einen erfolgreichen Doppelzweier. Den Winter über war er immer da und konnte so ordentlich an Kraft dazugewinnen. Die Technik erarbeitete er sich hart das gesamte Jahr über und zwar logischerweise im Einer. Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, dass Sönke im vergangenen Jahr nur dreimal Mannschaftsboot gefahren ist. Somit sind die meisten seiner über 1.000 Kilometer im 1x gefahren worden. Die Saison verlief überzeugend. Sönke war immer vorne mit dabei und spätestens nach Otterndorf stand fest: Wir haben Chancen auf das A-Finale! Hier fehlten uns lediglich zwei Sekunden auf 1.000 Meter zum BW-Sieger des Vorjahres. Auf dem LE machte Sönke klar, dass er nun ein festes Ziel vor Augen hatte. Ebenfalls als Landessieger startete er in die Langstrecke des Bundeswettbewerb. Hier kam leider einiges zusam-



men. Starker seitlicher Gegenwind, ein Hängenbleiben in der Bojenkette und dazu ein Nicht-erreichen seines eigentlichen Leistungsstandes. Am Ende wurde er 15. von 26 und landete somit im C-Finale. Ein herber Schlag für uns alle, aber so ist das eben manchmal im Sport. Am Sonntag gelang es Sönke nicht ganz, diese Enttäuschung in Kampfgeist umzuwandeln, und so wurde er nach zeitweiliger Führung Dritter. Umso ärgerlicher: Mit seiner Zeit hätte er um Bronze mitfahren können. Aber wie auch immer, am Ende also ein 15. Platz für Sönke. Trotz alledem war diese Saison definitiv nicht erfolg- oder gar sinnlos.

Wenn Sönke dieses Jahr etwas gelernt hat, dann wie man einen schnellen Einer fährt. Und das ist mit Sicherheit eine der besten Grundlagen, die man sich auf dem Weg in den Leistungssport aneignen kann. Be-

stimmt wird sich der ein oder andere B-Junior nächstes Jahr umdrehen und akzeptieren müssen, dass Rudern vor allem eins erfordert: Technik und Stärke im Kopf! Und von diesen beiden Dingen – lieber Sönke – hast du mehr als jeder andere 14-Jährige, den wir auf dem BW gesehen haben!

**Alles in allem war also auch diese Saison ein voller Erfolg!** Wir möchten uns ganz, ganz herzlich bei allen bedanken, die so eine Jugendarbeit ermöglichen! Egal ob Kinder, Eltern, anfeuernde Geschwister und Fans, Köche, Hängerruderer, Spender, Starthelfer, Trainer oder Bootsbauer, alle tragen ihren Teil dazu bei, damit die Kinder am Ende eins können: SCHNELL RUDERN!

Wir werden auf Regatten oft mit erstaunlichen und zumeist auch neidischen Blicken betrachtet, sind wir doch oft der Verein, der am meisten Mate-

rial mitbringt. Dieser ganze, oft riesengroße Aufwand hat sich auch dieses Jahr wieder vollkommen gelohnt. Der Verein hat seine Aufgabe, Nachwuchs für die B-Junioren zu schaffen, wieder gut erfüllt. Ohne Euch alle wäre das nicht möglich! Vielen, vielen Dank!

Alle Kinder, die jetzt in das Training übergehen, verabschieden wir mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge. Es war ein wirklich schönes Jahr, egal ob beim gemeinsamen Skilanglaufen oder Werwolf spielen. Wir wünschen euch in eurer sportlichen, aber auch schulischen Laufbahn alles, alles Gute und hoffen, dass Ihr uns Trainer mit all unseren Macken und diese gemeinsame Zeit in guter Erinnerung behaltet! Wir sind verdammt stolz auf Euch!

Eure Trainer Niki, Marius und  
**Christoph Bublitz**  
(Text & Fotos)



## 150 Jahre Hamburger Ruder-Club „Allemannia von 1866“

*Lieber Peter Sturm,*

versprochen ist versprochen- es ist mir eine besondere Freude, Ihnen unsere im Januar fertig gestellte Festschrift zum 150jährigen Jubiläum übersenden zu können. Die Arbeit daran hat gut zwei Jahre in Anspruch genommen. Ich selbst als Mitglied unseres Festkomitees bin mit vier Beiträgen beteiligt, darunter mein wichtigster, die Darstellung der Clubgeschichte in nationalsozialistischer Zeit, zugleich die Aufarbeitung einer Epoche, die bei uns in der Nachkriegszeit bis heute noch niemals thematisiert worden war. Insoweit bewegte ich mich auch auf „Neuland“: Ich habe dafür von meinen Kameraden viel Zuspruch erhalten, glaube also, den richtigen Ton getroffen zu haben.

Wie Sie der Lektüre entnehmen können, dienten mir manche Schilderungen in Ihrer Festschrift als Anregung – was aufgegriffen und auf jeden Fall kritisch beleuchtet werden musste. Ein Problem für mich war, dass ein großer Teil unseres Schrifttums, vor allem Bildmaterial, in den Bombennächten Juli/August 1943 zusammen mit unserem Bootshaus in Flammen aufgegangen war. Immerhin lagen die Ausgaben unserer Clubzeitung, der „Alsterspiegel“, komplett vor – sicherlich die wichtigste Quelle. Ebenso Kopien der Protokolle von Vorstandssitzungen bis 1943 – sonst aber kein authentisches Material. Zeitzeugen bis auf zwei konnte ich nicht mehr befragen, die aber, hochbetagt, leider kaum verwertbare Erinnerungen beisteuern konnten.

Im Übrigen soll unsere Broschüre ein lebendiges Abbild unserer Clubgeschichte und unseres Clublebens vermitteln. Ich hoffe, dass sie auch Ihren Beifall findet.

Mit freundlichen Grüßen

**Ihr Harald Sobisch**

*Lieber Harald Sobisch,*

es freut mich sehr, dass Sie die Darstellung in unserer Festschrift zum 100jährigen Jubiläum im Jahr 2006 über die nationalsozialistische Zeit angeregt hat, ebenfalls kritisch über diese Zeit zu berichten. Dies hätte besonders unseren Verfasser, Dr. Jochen Laufer, sehr gefreut, der leider im März 2016 ganz plötzlich verstorben ist.

Wir gratulieren Ihnen sehr herzlich zu dem sehr guten Artikel „Die Allemannia in der nationalsozialistischen Zeit 1933–1945“. Ebenso gratulieren wir Ihnen und den weiteren Mitgliedern des Festkomitees zu der sehr informativen Broschüre. Auf 188 Seiten, aufgelockert durch zahlreiche faszinierende Fotos, wird eine Fülle von beeindruckenden Informationen mitgeteilt.

Über den Umbau des Clubhauses 2009/2010 schreibt zum Beispiel Jan Eutert: „Auch wenn am Ende eine unglaubliche Bausumme in Höhe von 1.600.000 EUR entstanden ist, so können wir als Mitgliedschaft insgesamt feststellen, dass es richtig und gut gewesen ist, dieses großartige Projekt gemeinsam zu verwirklichen.“

Das sollte uns Mut machen, denn wir müssen Mitte des Jahres über den Ausbau des Daches unseres Klubhauses in Höhe von ca. 600.000,- EUR auf einer Mitgliederversammlung einen Beschluss über die Finanzierung herbeiführen.

Wir gratulieren allen Allemannen sehr herzlich zum 150jährigen Jubiläum und wünschen weiterhin viele Erfolge im Breiten- sowie im Leistungssport.

Die sehr lesenswerte Festschrift legen wir im D-Zug des Klubsaaes auf dem Tisch mit den Vereinszeitschriften und dem RUDERSPORT aus.

Mit freundlichen Grüßen

**Peter Sturm**

Mitarbeiter Schriftführung Archiv

Am 1. Mai verstarb plötzlich und für alle, die ihn kannten, völlig unerwartet unser Ehrenmitglied

### Klaus Schüler

im 72. Lebensjahr.

Seine Jugendzeit verbrachte er im Ruderverein Collegia. Über den Berliner Ruderverein von 1876, für den er erfolgreich in der Junioren- und Seniorenklasse startete, kam er im Jahr 1968 in den RaW.

Gemeinsam mit Peter „Otto“ Zenk startete er hier eine ebenso erfolgreiche Trainerkarriere. Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Jürgen Bork, dem Trainer des RC Tegel, bildete für beide Vereine die Grundlage vieler Medaillen in allen Alters- und Gewichtsklassen bis hin zur Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen in Montreal 1976 im Zweier o. Stm. durch Thomas Strauß.

Elf Jahre als Klubtrainer, 20 Jahre in verschiedenen Vorstandsfunktionen im Bereich des Leistungssports und ungezählte Aktivitäten in anderen Vorstandsressorts haben die Entwicklung unseres Klubs über Jahrzehnte beeinflusst. Besonders hervorzuheben sind dabei die Vereinbarungen, die Klaus Schüler im Jahr 1988 mit unserem Ehrenmitglied und Mäzen Herbert „Berthold“ Schwarz zur Gründung seiner großzügig bemessenen Stiftung traf. Deren Erträge haben in diesen über 25 Jahren viel Gutes für den RaW bewirkt und so manches möglich gemacht, was der Klub-Etat nicht hergegeben hätte.

Wir trauern um einen Kameraden, dem der Ruderklub am Wannsee viel zu verdanken hat. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.



**Hans-Jürgen Sommer**  
Ehrenvorsitzender

Die **Herbert Berthold Schwarz- Stiftung im Ruderklub am Wannsee** trauert um sein langjähriges Vorstandsmitglied

### Klaus Schüler

der am 1. Mai 2016 einer heimtückischen Krankheit erlegen ist.

Seiner Initiative ist die Gründung der Stiftung zu verdanken, deren Ziel es ist, den Rudersport, insbesondere in unserem Klub, zu fördern. Seit Anerkennung der Stiftung im Jahr 1988 konnten weit über ½ Mio. Euro an Erträgen insbesondere für Investitionen im und am Klubhaus und in den Bootspark eingesetzt werden.

Klaus Schülers Kreativität, seine Ideen und sein großes Engagement für unseren Sport werden uns fehlen. Wir werden in seinem Sinne weiterarbeiten.

Blumen und Gestecke an seinem Grab wollte er nicht, stattdessen sollte durch eine Spende zu Gunsten der Stiftung ein Projekt der RaW-Jugend gefördert werden.

Wir danken auch an dieser Stelle allen, die seiner auf diese Weise gedacht haben. Über die Umsetzung werden wir in den nächsten Klub-Nachrichten informieren.

**Der Vorstand der Herbert Berthold Schwarz-Stiftung im Ruderklub am Wannsee**  
**Hans-Jürgen Sommer, Dr. Klaus Zehner, Peter Zenk,**  
**Guntram Schäfers, Martin Weis, Tilmann Bolze**

Am 16. Juni 2016 verstarb unser auswärtiges Mitglied

### Hans von Lacroix

im 81. Lebensjahr.

Wie kaum ein anderer verkörperte er die kameradschaftliche Verbundenheit, die seit Jahrzehnten zwischen Ruderern des „Der Hamburger und Germania RC“ mit dem RaW besteht. Über 25 Jahre organisierte er für seine Hamburger Kameraden Ruderfahrten in Berlin und seinem Umland. Regelmäßig gehörte auch die Sternfahrt zur RG Wiking zu den rudersportlichen Zielen. Ein besonderes Erlebnis für die Hamburger Alsterruderer, die es sehr genossen mit unseren Damen gemeinsam im Boot zu rudern – war dies doch in ihrem Heimatverein bis vor kurzem nicht möglich. Der älteste Ruderclub Deutschlands hat sich erst kürzlich für weibliche Mitglieder geöffnet.

Wir trauern mit seiner Familie und seinen Ruderkameraden um einen Freund, der unserem Klub 27 Jahre angehörte.

**Hans-Jürgen Sommer**

## Besondere Geburtstage 2. Halbjahr 2016

### 50 Jahre

04.07. Matthias Mahlmann  
28.07. Stephan Götze  
06.08. Thomas Kreuels  
19.08. Anne Germelmann  
23.08. Steffen Peters  
05.10. Katrin Pegelow  
22.10. Reiner Bröge  
07.12. Georg Metzdorf

### 65 Jahre

29.06. Stephan Opitz  
31.08. Michael Bohnekamp

### 70 Jahre

20.11. Manfred Laeseberg

### 75 Jahre

27.07. Gisela Offermanns  
05.08. Jürgen Pischon  
02.09. Hannelore Jonas  
07.09. Karsten Groot  
25.10. Karsten Zill  
20.12. Horst Schmolling

### 80 Jahre

11.07. Gerhard Roggemann  
14.07. Erhard Krause  
31.08. Dietrich Rose  
17.09. Werner Pfanne  
06.11. Gerhard Forkl  
21.12. Wolfgang Weber

### 85 Jahre

08.12. Gerhard Raulin

### 86 Jahre

19.07. Walter Grimm  
10.08. Dietrich Bublit

### 90 Jahre

09.09. Günter Seeliger sen.

### 91 Jahre

08.07. Irene Krebs

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder gratulieren wir unseren Klubkameradinnen und Klubkameraden sehr herzlich zu ihrem besonderen Ehrentag und wünschen alles Gute, vor allen Dingen beste Gesundheit und viel Freude innerhalb der Klubgemeinschaft.

**Der Vorstand**

## Laudationes - Gut gemeint, aber .... ?

Das Ressort Schriftführung bedankt sich für den freundlichen Zuspruch und vor allem die engagierte Beteiligung an den persönlichen Würdigungen unserer Klubjubilare. Dennoch möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass diese Beiträge (mündlich auf der Mitgliederversammlung sowie im Anschluss in den KN veröffentlicht) als Beitrag zur „Klubkultur“ gedacht sind, jedoch KEINESFALLS gegen den Willen der zu Ehrenden organisiert werden!

Sollte also ein Mitglied auf den ehrenden Text verzichten wollen, dann bittet das Ressort um eine entsprechende Mitteilung, spätestens bis **14. August**, an: [mitglieder@raw-berlin.org](mailto:mitglieder@raw-berlin.org)

**60 Jahre Mitglied:** Guntram Schäfers, Horst Schmolling

**50 Jahre Mitglied:** Martin Bachmann

**40 Jahre Mitglied:** Marianne Braun, Harry Dosdall, Ursula Lucius, Jürgen Pischon, Ursula Schäfers,

**25 Jahre Mitglied:** Jörg Blichmann, Michael Buchheit, Katharina Detjen, J. Roelf Janssen, Klaus-Michael Koeppen, Sebastian Paulsen, Roland Stavenow, Friedrich-W. Waskönig

**10 Jahre Mitglied:** Ulf Baier, Clemens Barth, Manuel Brehmer, Sybille, Exner, Horst-Werner Gädke, Niklas Gerhards, Montserrat Gonzalez, Martin Hein, Sörine Lasche, Bernd Liedtke, Anita Lüder, Tina Mancker, Julien Melke, Karin Pieper, Almut Rietzschel, Jan Schofer, Angelika Stroh

## Kartengrüße erreichten uns von ...

• **Erhard „Jäckie“ Krause**, dessen Karte aus Dubai erst 6 Monate später in Deutschland angekommen ist. Bei herrlichem Sonnenschein und tagsüber 32°C, tauchte er in (uns unbekannten) weiblicher Begleitung schon etliche Male zwischen 10 und 20 m in die Tiefe.

• Im Mai schrieb uns **Jäckie** dann von Martinique, wo er nach 14 h Reisedauer für 14 Tage Sonne pur, klares Wasser und 30° C genießt.

• **Gisela Offermanns** von der diesjährigen Kirchboot-Tour auf dem Bodensee. Leider durchkreuzte der Wind einige ihrer Routen, dafür gab es ein schönes Miteinander an Land mit der Crew aus 6 Vereinen.

• **Jutta Kraas** aus Sant Antoni (Spanien). Sie grüßt Gisela Offermanns und die Frauen der Dienstagsrunde. Es geht ihr gut, sie hat schon viele Freunde umarmt und im Meer gebadet. Sie dankt Gisela und Brigitte Schoelkopf für die lieben Geburtstagsgrüße.

## Vor 10 Jahren

In Ausgabe **651** berichtete Hans-Jürgen Sommer von den **Jahrgangsmeisterschaften**, die damals in Essen stattfanden. Hendrik Bohnkamp und Linus Lichtschlag qualifizierten sich im Zweier o. Stm. für die Junioren-WM in Amsterdam. Unser damalige Vorsitzende Nadja Käber beschrieb ausführlich die Aktivitäten der **Masters-Ruderer** u.a. mit einem Bericht der Euro Masters Regatta in München. Axel Axhausen wurde auf der Müggelseeregatta „vom eigenen Boot überholt“ und Gunnar Pötzsch erklärte uns ausführlich das **Allianz-Talente Zentrum** und das Projekt Ratzeburg. Einen langen Bericht gab es zum Tag des Rudersports am 7. Mai, der ja aus Anlaß des Jubiläums vom RaW ausgerichtet wurde. Zu Himmelfahrt ging es nach **Himmelfort**, wie immer organisiert von Uwe Schnellrath und wunderbar berichtet von Sylvia Klötzer. Die Donnerstags-Alt-Herren-Runde war im „**Schlesischen Elysium**“ und die Achterfrauen machten eine Radtour, von der Helga Storm berichtete. Am 2. Juli gab es die Jubiläums-**Sternfahrt nach Kälberwerder** und 43 Boote aus 20 Vereinen kamen. Und man glaubt es nicht, „efa“ hat Geburtstag. Vor 10 Jahren führte Nadja Käber das Programm im RaW ein, um die leidige manuelle Kilometerauswertung (und den Streit darum), zu beenden. Die **farbigen Innen-seiten** gaben Fotos vom Tag des Rudersports, den Meisterschaften sowie das Programm des Festaktes 100 Jahre RaW wieder. Die AGs Festveranstaltung und Festschrift berichteten über den aktuellen Stand der Vorbereitungen. Die Insel Kälberwerder wurde von Wildschweinen heimgesucht und der Rasen mußte für die Sternfahrt „saniert“ werden. Der **Jung-RaW** war mit 12 (!) Kindern beim BW in Hürth und auf Pfingstwanderfahrt. Kristian Kijewski, Andeeas „Louis“ Nickel und Ernst Kraas erhielten die **Ehrenplakette des LSB** für über 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit. Im 92. Lebensjahr verstarb mit Walter Moeser eines unserer ältesten Klubmitglieder.

AS

Herzlich Willkommen im Ruderklub am Wannsee

## Jugendlich

Richter, Carrie-Lian      Glogow, Konrad (zum 1.1.)  
Eglit, Emil      (zum 1.2.)  
Kleinschmidt, Leon Tobias      (zum 1.5.)

## Ordentlich

|                     |                      |                                       |
|---------------------|----------------------|---------------------------------------|
| Tacke, Markus       | Götze, Heiko         | Hartmann, Linda                       |
| Meillon, Marc       | Palmen, Reinhard     | Langner, Karen                        |
| Christmann, Annette | Hesse, Felix         | Müller, Katrin (alle 1.5.)            |
| Augustin, Ines      | Claas, Dr. Christane | Diercks, Gero                         |
| Ehrhardt, Johanna   | Grande, Oliver       | Greule, Sarina                        |
| Groth, Janka        | Keller, Natalie      | Quappe-Berndorfer, Andrea (alle 1.6.) |
| Berndorfer, Urs     | Fisch, Norbert       | Pohlers, Kristin                      |
| Martin, Jule        | Gumz, Frank          | Guill, Christian (alle 1.7.)          |

## Austritte

### Jung-RaW:

Marnix Hillen (31.12.2015), Stein, Benn (31.3.2016)  
zum 30.06.2016: Baule, Friedrich, Bernstorff, Victor Graf von, Bockheim, Robert, Börner, Oskar, Hootz, Joshua, Ludin, Leonard, Mahncke, Levi, Marnitz, Finn, Opgenhoff, Leon, Winter, Felix, Woeste, Julius

## Stammklub:

Boerner, Janina, Braun, Eva, Fortelka, Bettina, Klapp, Carlo, Koblit, Roy, Koblit, Serpil, Mancebo Steinbach, Rafael, Netzer, Ralph, Ritter, Malte, Tegtbur, Iris

**Auflösung** zum 31.3.2016: Coscun, Evren, Kriegel, Eva

**Verstorben:** Schüler, Klaus am 1.5.2016, Lacroix, Hans Ritter von am 17.5.2016

## REDAKTIONSSCHLUSS...

für die Ausgabe **September - November 2016** der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonabend, der 24. September 2016**. Artikel sind bitte per E-Mail an [presse@raw-berlin.org](mailto:presse@raw-berlin.org) zu senden oder auf einem Datenträger im Klub abzugeben, für andere Formen ist bitte Rücksprache zu halten. Digitale **Fotos sind bitte unbearbeitet** an die Redaktion zu übermitteln! Herkömmliche Bilder sind dem Manuskript beizulegen - nach der Drucklegung erfolgt die Rückgabe. Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbstständig mit. Das spart Porto und somit Klub-Beiträge.

## IMPRESSUM

107. Jahrgang:

Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:

Im Internet:

Herstellung:

## KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 691, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate  
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,  
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

**IBAN:** DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB  
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,  
Sylvia Klötzer (Stellv.), Isabelle Dreher

E-mail der Redaktion: [presse@raw-berlin.org](mailto:presse@raw-berlin.org)

Kristian Kijewski, Alexander Heyn, Olaf Donner, Dirk Bublitz  
<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: [info@raw-berlin.org](mailto:info@raw-berlin.org)

onehand PhotoDesignDruck GbR

Seesener Straße 57 - 10709 Berlin

Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 - Fax -86

<http://www.onehand.biz>, e-mail: [all@onehand.biz](mailto:all@onehand.biz)